

mituns



Zeitschrift für die
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Universität zu Köln
März 2020

mituns verbindet!



Nachhaltigkeit ist Schwerpunktthema 2020

Vituelle Kraftwerke

UniFit wird 10

Der Rektor im Interview



Zeitung zum Anfassen

Etwas Besonderes und offen für alle Beschäftigten!

Von Susanne Geuer

Von Zeit zu Zeit bekommt die Redaktion der mituns den Vorschlag, doch als online-Magazin heraus zu kommen und auf eine Printausgabe zu verzichten. Dies ist (m)eine Antwort auf diese Vorschläge und (m)ein Plädoyer für eine gedruckte Zeitschrift.

Zunächst einmal wäre zu klären: Was hat die mituns eigentlich für eine Aufgabe? Warum gibt es diese Zeitschrift?

Die mituns versteht sich als Informationsmedium der UzK. Und das in jede Richtung. Denn: die mituns steht allen Beschäftigten der UzK offen! Wer etwas berichten möchte, ist willkommen und kann das in der mituns tun. Wer sich als neue*r Vorgesetzte, als neue*r Dezernent*in, neue*r Projektleiter*in vorstellen möchte, findet hier eine Plattform. Wir alle kommen vor und sind gemeint! Wir werden gehört bzw. gelesen. Was für ein rares Gut!

Offen für alle!

Daraus ergibt sich: Die Zeitschrift muss allen zugänglich sein. Nicht nur jenen, die einen Computer-Arbeitsplatz haben. Die Aussendung

der Zeitschrift an alle Beschäftigten folgt dem Anliegen des Betriebes, alle Mitarbeiter*innen gleichermaßen zu informieren. Über Verordnungen, Arbeitgeberentscheidungen, Veranstaltungen, Fortbildungsangebote und vieles mehr wird in der mituns berichtet und so werden Information gebündelt, die sonst auf vielen verschiedenen Plattformen oder auch gar nicht veröffentlicht zu finden wären. Wie ein Rundschreiben können Sie die mituns natürlich wegwerfen oder ignorieren.

Anders als bei einem Rundschreiben fließt die Information jedoch nicht nur von der Leitung zu den Mitarbeiter*innen, top-down. Die Information läuft in alle Richtungen, auch von unten nach oben und auf Augenhöhe. Das ist der Unterschied zwischen einer „normalen“ Mitarbeiter*innenzeitschrift und der mituns.

Wie ein Süßwarenladen für Naschkatzen

Der Arbeitsplatz Hochschule ist für interessierte Menschen vergleichbar mit einem Süßwarenladen für Naschkatzen: Wir können

thematisch aus dem Vollen schöpfen. Wir sind umgeben von spannenden Projekten, anspruchsvollen organisatorischen Aufgaben, Forschung am Puls der Zeit. Eine unerschöpfliche Vielfalt an spannenden Themen steht uns offen! Das ruft geradezu nach Aufmerksamkeit. Die mituns ermöglicht einen umfassenderen Blick auf unsere Arbeitgeberin Universität. Und die mituns-Redaktion möchte das in einer Printausgabe sehen, die man zur Hand nehmen und durchblättern kann. Es ist nicht egal, ob ich etwas online lese, herunterscrolle, jeweils nur einen Teilbereich des Textes sehe oder ob ich eine Zeitschrift in meinen Händen halte, die sich im gleichen Augenblick vollständig präsentiert: In Layout, Größe, Umfang, Farbe, Oberfläche und sogar Geruch und Gewicht.

Für mich ist das nicht nur eine Frage der Lesegewohnheit, sondern ebenso der Ästhetik und einer sinnlichen Freude am Druckwerk. Wenn es außerdem eine Online-Ausgabe gibt, finde ich das gut. Denn diese ermöglicht größere Aktualität. Allerdings - und wir bedauern das! - ist das von einem nebenberuflichen Re-

daktionsteam unter den aktuellen Bedingungen nicht zu leisten.

Übrigens!

„Mehr als 7.000 Mitarbeiterzeitungen (MAZ) erscheinen derzeit in den D/A/CH-Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz – im Print, Online oder bereits als App. Dabei hat sich der Anteil der Unternehmen, die erstmals ein hauseigenes Magazin planen, zuletzt sogar verdoppelt (Stand 2017). Die Zahlen zeigen: Die Bedeutung der MAZ als zentrales Instrument der internen Kommunikation ist ungebrochen...“ Zitiert aus: (<https://www.kammannrossi.de/aufgaben-der-mitarbeiterzeitung#top>). Soweit mir bekannt, ist eine Mitarbeiter*innenzeitschrift (egal ob online oder gedruckt), die vollständig von den Beschäftigten des Betriebes in freiwilliger nebenberuflicher Arbeit auf die Beine gestellt wird, ein Alleinstellungsmerkmal der UzK. Hier an diese Stelle gehört unser Dankeschön an die Universitätsleitung, an Kanzler und Rektor, die uns diese Möglichkeit einräumen. Ich sehe darin ein Zeichen der Wertschätzung der Beschäftigten. Seit nunmehr 20 Jahren. 🍌🍌🍌



Im Büro des Rektors übernimmt Rektor Axel Freimuth das von Rahel Axler hergestellte Stifterbuch vor der Kopie der Statue von Albertus Magnus.

VPV

4 Digitalisierungsoffensive

Arbeitsleben

6 Reisekosten von Kindern

Schwerpunktthema 2020

Nachhaltigkeit Teil 1: Mobilität

- 8 Klimakiller Individualverkehr
- 9 Kleine Geschichte zur Mobilität
- 10 Aktuelles zur Fahrradgarage
- 11 EU-Infos zu Verkehr und Treibhausgas
- 12 Lexikon zum Thema Nachhaltigkeit
- 13 Students for Future
Scientists for Future
- 14 Virtuelle Kraftwerke
Forschungsergebnisse des Energiewissenschaftlichen Instituts (ewi)
- 16 Das Großkundenticket
- 17 Junioruni zum Thema Nachhaltigkeit

UniSport

18 10 Jahre UniFit

Die MitTE

20 Ostereierbräuche

Hochschule

- 22 Der Rektor im Interview
Über Exzellenzstrategien
und die Begründung des
Wissenschaftsrates
- 24 Jahresempfang
- 25 Ein Schnäppchen:
Teilchenbeschleuniger Nr. 3
- 26 Messe „Einstieg Köln“ wird 20
- 27 USB – Lernort am Wochenende

Wissenswert

28 Das Stifterbuch –
Eine Bildergeschichte

Veranstaltungen

- 30 Das Geo-Museumsfest
- 32 Tag des Wassers
- 33 Nachwuchsfestival in der
Studiobühne
- 35 Twoo Good Doppelkonzert

37 Neues aus der Personalentwicklung

38 Pinnwand

Nachlese des ABW,
Rätselgewinner,
Dieselfahrverbot

IMPRESSUM

Herausgeber:
Der Rektor der Universität zu Köln, Prof. Dr. Axel Freimuth,
Der Kanzler der Universität zu Köln, Dr. Michael Stückradt

Redaktionsleitung: Susanne Geuer, Andreas Witthaus

Redaktion: Franz Bauske, Christina Meier,
Dr. Ralf Müller, Johanna Noelle, Astrid Petermeier,
Dr. Christian Preusse, Sylvia Rakovac
Die Redaktion der mituns besteht aus Mitarbeiter*innen
der Universität, die die Zeitschrift neben ihren eigentlichen
Aufgaben ehrenamtlich zusammenstellen.

Gestaltung: Wolfgang Diemer

Außerdem haben an dieser Ausgabe mitgewirkt
(in alphabetischer Reihenfolge):
Michael Abraham, Rahel Axler, Irina Bernt, Heike Breuer,
Sabine Dittrich, Prof. Dr. Axel Freimuth, Sophia Herber,
Doris Hintzsche, Dr. Rolf Hollerbach, Freya Hunold,
Prof. Dr. Wolfgang Ketter, Dr. Pamela Kilian,
Christian „Pütz“ Klingebiel, Dietmar Kobboldt,
Jörg Lieber, Johanna Lissek, Dr. Lazaros Miliopoulos,
Tanja Notthoff, Andrea Odamety, Karsten Schroer

Wir danken allen neuen Mitarbeiter*innen, die uns auf der
Welcome-Veranstaltung ihren Fragebogen zur Verfügung
gestellt haben

Druck: Hausdruckerei der Universität zu Köln, Abt. 54,
Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln

Erscheinungsweise: viermal im Jahr

Auflagenhöhe: 4.400 Exemplare

Anschrift: Redaktion der Zeitschrift für die MitarbeiterInnen
der Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln,
E-Mail: ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de

Leserbriefe werden grundsätzlich abgedruckt.
Die Redaktion behält sich vor, diese bei Bedarf zu kürzen.
Anonyme Beiträge können nicht abgedruckt werden.

ISSN 1614-564



Aufbruch in einen neuen Frühling!

Schneeglöckchen recken keck ihre Stängel zum Licht,
wenn andere noch im Winterschlaf sind.

Veränderungsprogramm Verwaltung



Digitalisierungsoffensive des Landes NRW startet ins zweite Förderjahr

Von Dr. Pamela Kilian

Liebe Universitäts-Angehörige,
in dieser Reihe möchte ich Sie über die Maßnahmen und Prozesse informieren, die durch die Evaluation angestoßen und in die Wege geleitet wurden. Ich möchte, dass Sie auf dem Laufenden darüber sind, wie der Stand der Dinge ist, in welcher Phase der Umsetzung und Bearbeitung wir uns gerade befinden.

Kanzler Dr. Michael Stückradt

Das Veränderungsprogramm leistet bereits einen wichtigen Beitrag zur Digitalisierung der Verwaltung. Für die Finanzierung von zukünftigen Digitalisierungsvorhaben verteilt das Land NRW nun im Zuge der sog. Digitalisierungsoffensive 2019-2021 jährlich 50 Mio Euro und 2022-2024 jährlich 35 Mio Euro an Hochschulkonsortien. Die Verteilung dieser Summen erfolgt über die Digitale Hochschule NRW, eine Kooperationsgemeinschaft von 42 Hochschulen und dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW.

Ziel ist es, eine auf Dauer angelegte landesweite Servicestruktur für die Digitale Transformation zu etablieren. Dieses Ziel soll mittels hochschulübergreifender Vorhaben erreicht werden, die Synergieeffekte schaffen. Die zentralen Handlungsfelder sind Studium & Lehre, Administration sowie digitale Infrastruktur, was in geringerem Umfang auch Forschungs- und Dateninfrastrukturen beinhaltet.

Zu den geförderten Schwerpunktthemen gehören beispielsweise im Handlungsfeld Studium & Lehre die Open Educational Resources und Data Literacy; im Bereich Administration stehen die Umsetzung des E-Government-

Gesetzes, die Digitalisierung der Verwaltung (E-Vorgangsbearbeitung, Kompetenzentwicklung etc.) und der Aufbau einer digitalen Servicestruktur für die Hochschulen (z.B. hochschulcloud.nrw etc.) im Fokus. Im Handlungsfeld Infrastruktur fördert die DH-NRW u.a. den Aufbau der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) und eines Kompetenznetzwerks für Hochleistungsrechnen (hpc.nrw).



Es gibt grundsätzlich zwei Wege zur Antragstellung im Förderprogramm der DH-NRW:

1) Die DH-NRW schreibt in unregelmäßigen Abständen konkrete thematische Förderlinien aus, in denen sich teilweise auch einzelne Hochschulen bewerben können. Beispiel: Die Verwaltung der Universität zu Köln beteiligt sich an der Förderlinie „E-Government- und Online-Zugangsgesetz-Koordinator*innen“ mit Fristende am 28.02.2020.

2) Hochschulen schließen sich in Eigeninitiative zu Konsortien von üblicherweise fünf Hochschulen zusammen und reichen ihre Idee zunächst als Skizze und ggf. dann

als Vollertrag zu vierteljährlichen Fristen ein. Die nächste Frist endet am 20.04.2020.

Die Universität zu Köln (UzK) engagiert sich bis dato in insgesamt 37 Vorhaben unterschiedlicher Größenordnung, die sich in verschiedenen Stadien der Projektentwicklung bzw. -durchführung befinden. Für 11 dieser Vorhaben gibt es eine Förderzusage, 7 Förderanträge sind eingereicht und 19 Vorhaben befinden sich in Vorbereitung. Dabei lässt sich zwischen Vorhaben unterscheiden, bei denen die UzK selbst Antragstellerin ist bzw. die Konsortialführung innehat und solchen Vorhaben, bei denen die UzK als Konsortialpartnerin beteiligt ist, ohne eine Führungsrolle auszuüben. Viele Projekte sind also mit Kölner Beteiligung bereits erfolgreich gestartet wie z.B. das Landesnetzwerk für Hochleistungsrechnen (hpc.nrw) und das Projekt CRIS. NRW zur Implementierung eines Forschungsinformationssystems (FIS) an allen Universitäten in NRW.

Im Bereich Administration wird sich die UzK unter anderem an den Projekten zur E-Personal-Akte und der E-Drittmittel-Akte beteiligen. Zahlreiche weitere Projekte werden im Laufe des Jahres Fahrt aufnehmen. 🌸🌸🌸

Informationen des Rektorats zum Corona-Virus

Nach dem weltweiten Ausbruch des neuartigen Virus ‚Covid-19‘ (Corona-Virus) hat das Rektorat präventive Maßnahmen eingeleitet. Die aktuell gültigen Vorsorgemaßnahmen, die aktuellen Risikoregionen sowie Fragen und Antworten zu allen infektionsspezifischen Themen finden Sie auf der zentralen Webseite. Info-Webseite:

<https://portal.uni-koeln.de/coronavirus>

Beschäftigte und Studierende werden gebeten, sich dort regelmäßig zu informieren. Die Seite wird laufend aktualisiert. Die Universität steht im Kontakt mit den zuständigen Behörden und folgt in ihrer Beurteilung und ihren Empfehlungen unter anderem den Bekanntmachungen des Robert-Koch-Instituts, der deutschen Bundesoberbehörde für Infektionskrankheiten. Sie ist auch mit dem Gesundheitsamt der Stadt Köln in engem Austausch.

Zusätzlich hat die Universität zu Köln für die Universitätsmitglieder eine zentrale Mailadresse für Fragen rund um das Corona-Virus eingerichtet:

info-praevention@verw.uni-koeln.de

Bitte beachten Sie: Medizinische Fragen zu Therapien etc. können nicht beantwortet werden. Wenden Sie sich damit bitte an Ihren behandelnden Arzt.



Refinanzierung der Reisekosten von Kind(ern) und einer notwendigen Begleitperson

Von Johanna Lissek, Abt. 45 für die AG Reiko-Kind

Sie müssen zu einer Konferenz fahren und Ihr Kind wird noch von Ihnen gestillt? Eine Dienstreise steht an und Ihr Kind/Ihre Kinder können nicht am Wohnort betreut werden?

Viele Eltern kennen die Situationen – eine wichtige Dienstreise steht an und genau in diesem Zeitraum ist die/der Partner*in ebenfalls dienstlich unterwegs. Oder die Möglichkeit winkt, ein Paper auf einer wichtigen Konferenz vorzustellen, aber das Baby wird noch gestillt und muss daher mitgenommen werden.

Gerade Mütter von sehr kleinen Kindern, die noch gestillt werden, und Eltern in besonderen Lebenslagen, wie Alleinerziehende, sind darauf angewiesen, ihr Kind/ihre Kinder mitzunehmen, wenn sie dienstlich verreisen. Um dem Dienstgeschäft vor Ort nachgehen zu können, muss in vielen Fällen auch eine Begleitperson mitgenommen werden.¹

Als familiengerechte Hochschule unterstützt die Universität zu Köln die Mitnahme von Kind(ern) und notwendigen Begleitpersonen, wenn eine Betreuung am Wohnort nicht möglich ist. Für die Familienmitnahme auf eine Dienstreise kann daher ein anteiliger Reisekostenzuschuss gewährt werden. Die UzK übernimmt mit der Institutionalisierung einer solchen Zuschuss eine Vorreiterrolle in der deutschen Hochschullandschaft. Die hier entwickelten



Foto: james-pond-unsplash

Regelungen zur Refinanzierung von Kosten der Familienmitnahme gelten für alle Beschäftigten. Damit ist auch die Grundlage geschaffen, (Gleichstellungs-)Mittel der DFG-Forschungsverbände zweckgerichtet einzusetzen.

Bis zu zwei Reisen pro Antragsteller*in können im Jahr so bezuschusst werden. Die abteilungsübergreifende AG Reiko Kind, die aus Vertreter*innen der Abteilungen Personalwirtschaft – Reisekosten (44), Dual Career & Family Support (45) und Forschungsmanagement (D7) besteht, entscheidet auf Basis Ihres Antrags darüber, ob Sie die Anspruchsvoraussetzungen erfüllen. Es besteht kein Rechtsanspruch. Die Beantragung ist i.d.R. an die Mittelzusage der Vorgesetzten bzw. Budgetverantwortlichen gebunden, da diese über die Bereitstellung der zusätzlichen Reisemittel entscheiden. Bei Beschäftigten aus Drittmitteln prüft zusätzlich auch die/der zuständige Projektmanager*in aus D7, ob die geplante Verausgabung den Richtlinien der Förderorganisation entspricht.

Da (internationaler) Mobilität besonders in Wissenschaft und Wissenschaftsmanagement eine hohe Bedeutung zukommt, leistet das Angebot einen weiteren Beitrag zur Vereinbarkeit und Chancengleichheit an unserer Hochschule.

Weitere Angebote des Dual Career & Family Support für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Betreuungsfonds TuV und Betreuungsfonds Wiss

Beschäftigte der Universität zu Köln können sich Betreuungskosten refinanzieren lassen, wenn sie im Zusammenhang mit ihrer Beschäftigung zusätzliche Betreuung für ihre Kinder oder ihre pflegebedürftigen Angehörigen benötigen. Die Betreuung wird von den Beschäftigten selbst organisiert und hat so den Vorteil, dass vertraute Personen (z.B. Babysitter*in) die Betreuung übernehmen können. Die Betreuung kann am Wohnort

oder am Ort des Dienstgeschäfts erfolgen.

Beschäftigte können eine Refinanzierung aus den Betreuungsfonds beantragen, wenn Sie z. B. aufgrund einer Fortbildung oder Dienstreise über die reguläre Arbeitszeit hinaus abwesend sind. Beschäftigte aus Technik und Verwaltung können darüber hinaus einen Antrag stellen, wenn sie die vertraglich vereinbarte Arbeitszeit, z. B. aufgrund einer Projektarbeit, überschreiten.

ACHTUNG: Da die Reisekosten der notwendigen Begleitperson nur erstattet werden können, wenn diese die Kinderbetreuung unentgeltlich übernimmt, schließt die Beantragung von zusätzlichen Reisekosten von Kind(ern) und Begleitperson die Beantragung von Mitteln aus dem Betreuungsfonds aus.

Familienregelungen in der Gleitzeit

Die an der Universität zu Köln bestehenden Regelungen zur

Gleitzeit bieten den Beschäftigten bereits viele Möglichkeiten, ihre privaten Belange mit dem Beruf zu vereinbaren. Gerade Beschäftigte mit Kindern und pflegende Beschäftigte sind aber in einem besonderen Maße darauf angewiesen, ihre Arbeitszeiten an kurzfristige Veränderungen im Privaten (z. B. bei Krankheit des Kindes, bei Verschlechterung des Pflegezustands, Ausfall der Pflegeperson, etc.) anzupassen.

Im Rahmen der Familienregelungen ist es möglich, vermehrt Zeitguthaben über die Maximalgrenzen hinaus anzusammeln, um diese in besonderen Bedarfslagen (z. B. Versorgung einer Angehörigen nach geplanter OP) individuell einsetzen zu können. Andersherum kann bei unvorhergesehenen Ereignissen ein Zeitminus über die Maximalgrenzen hinaus gemacht werden. Die Antragstellung erfolgt immer in Absprache mit der/m Vorgesetzten, der den Antrag inklusive eines abgestimmten Zeitplans zum Ausgleich des Zeitminus mitzeichnet. Diese Ausweitung der Gleitzonen und die Übertragung von

Über- bzw. Minusstunden über die Kappungsgrenze hinaus, sind Maßnahmen zur Flexibilisierung von Arbeitszeit und tragen zu einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei.

Alle aufgeführten Angebote gelten auch für

- Beschäftigte, die Angehörige pflegen
- Eltern von Kindern mit einer Beeinträchtigung. Diese können diesbezügliche Regelungen (z.B.

Anhebung der Altersgrenze von 12 Jahren) individuell erfragen.

- Beschäftigte in Elternzeit, wenn sie in Teilzeit in Elternzeit angestellt sind (nur dann darf diese Personengruppe Dienstreisen durchführen!) 🌈🌈🌈

3 Vereinbarkeitsangebote an der Uni Köln auf einen Blick

	Reiko Kind	Betreuungsfonds	Familienregelungen in der Gleitzeit
Angebot	Bezuschussung der Reisekosten von Kind(ern) und Begleitpersonen	Refinanzierung von privater Kinderbetreuung bei dienstlich begründeter Abwesenheit	Erweiterung der Kappungsgrenzen (Mehrarbeits- und Minusstunden) zur Flexibilisierung der Arbeitszeit
Antragsvoraussetzung	Die Mitnahme des Kindes auf eine Dienstreise ist notwendig (grundsätzlich ist eine Betreuung am Wohnort vorzuziehen)	Dienstlich begründete Abwesenheit (z. B. durch Fortbildung, Dienstreise, etc.) über die Regelarbeitszeit hinaus und außerhalb der regulären Betreuungszeiten des Kindes/der Kinder	Einvernehmliche Antragstellung mit Vorgesetzter/m und Darstellung des besonderen Bedarfs (Kinderbetreuung/Pflege)
Zielgruppe (Begünstigte)	Alle Beschäftigten der UzK	Beschäftigte aus TuV (Betreuungsfonds TuV), wiss. Beschäftigte (Betreuungsfonds Wiss) und Studierende (Betreuungsfonds Studierende – bitte gesonderte Regelungen beachten)	Beschäftigte, die an der Gleitzeit teilnehmen
Fristen	Mind. 4 Wochen vor geplanter Reise	Mind. 1 Woche vor geplanter Betreuung	Kappungstermine sind zu beachten
Ansprechperson	Johanna Lissek, Abt. 45 (- 2169), reiko-kind@verw.uni-koeln.de	Johanna Lissek, Abt. 45 (- 2169), j.lissek@verw.uni-koeln.de	gleitzeit@verw.uni-koeln.de
Web	uni-koeln.de/reiko-kind	uni-koeln.de/betreuungsfonds	uni-koeln.de/familienregelungen-gleitzeit

Ankündigungen

Fokus Vereinbarkeit - Weiterbildungsprogramm des CFS

So klappt der Alltag - Wenn Angehörige Hilfe oder Pflege benötigen, 21.04.2020, 9:00 - 16:00 Uhr

Pflegebedürftigkeit kann jeden treffen – umso wichtiger ist es im Pflegefall gut informiert zu sein. Im Workshop werden Hinweise zu rechtlichen Rahmenbedingungen, Möglichkeiten zur Finanzierung der Pflege, Angeboten zur Unterstützung und Entlastung von pflegenden Angehörigen sowie Anregungen zur konkreten Planung des (Pflege-)Alltags gegeben.

NEU für Führungskräfte: Zwischen (Rechts-) Anspruch und Ausgestaltung - Praxisnahes Arbeitsrecht für Führungskräfte zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Das Seminar am 2. November 2020, 09:00-16:00 Uhr informiert Vorgesetzte über den rechtlichen Rahmen (Gesetze sowie Vorgaben und Leitlinien der UzK), der bei diversen Vereinbarkeitssituationen greift sowie – anhand von Praxisbeispielen und konkreten Fragestellungen der Teilnehmer*innen – Handlungsoptionen für Führungskräfte.

Info-Veranstaltung: Mit Rat und Tat. Arbeiten und Zusammenarbeiten mit Behinderung und gesundheitlicher Beeinträchtigung

Die Teilnehmenden werden umfassend über Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten an der UzK informiert und erfahren mehr über Rechte und Ansprüche, die für Mitarbeitende mit Behinderung/gesundheitlicher Beeinträchtigung von Belang sind. Außerdem wird der Aktionsplan Inklusion vorgestellt sowie die Ergebnisse der Mitarbeitendenbefragung „Arbeiten, Zusammenarbeiten und Führen mit Behinderung/gesundheitlicher Beeinträchtigung“. Die Veranstaltung findet am 12.05.2020 von 10-13 Uhr statt. Weitere Informationen zur Anmeldung finden Sie im internen Weiterbildungsprogramm: <https://fortbildung.verw.uni-koeln.de/>

Diversity-Woche „Du machst den Unterschied!“



Machen Sie mit bzw. notieren Sie sich den Termin! In diesem Jahr findet die Diversity-Woche vom 22. - 26. Juni statt. Ziel der Aktionswoche ist es, Beschäftigte und Studierende durch Veranstaltungen und Aktionen für den Umgang mit Vielfalt und Chancengerechtigkeit zu sensibilisieren und auf vorhandene Angebote aufmerksam zu machen. Die zentrale Veranstaltung am 23.06. nimmt das Thema Anti-Diskriminierung in den Blick. Weitere Informationen finden Sie unter: dumachstdenunterschied.uni-koeln.de.

Sprachleitfaden „ÜberzeuGENDERe Sprache“

Der Sprachleitfaden wird von der Gleichstellungsbeauftragten herausgegeben und enthält in der 6. überarbeiteten Auflage Hinweise für eine geschlechtersensible Sprache, die Menschen aller Geschlechter miteinschließt. Die PDF-Version finden Sie hier: https://gb.uni-koeln.de/gendersensible_sprache/

¹ Weitere Informationen zu den Antragsvoraussetzungen finden Sie auf der Webseite uni-koeln.de/reiko-kind

Neue Konzepte gesucht

Klimakiller Individualverkehr

Von Susanne Geuer

Wer den Diskussionen zur Nachhaltigkeit, Klimaveränderung oder Erderwärmung folgt, hört, dass die Verbrennung fossiler Stoffe wie Öl und Kohle als Hauptverursacher der klimaschädlichen CO₂-Emissionen und damit der Klimaveränderung eingestuft wird. Fast alle Forscher, die zum Thema Klimawandel in anerkannten Fachzeitschriften publizieren, sind davon überzeugt, dass die Erwärmung vom Menschen angetrieben wird. So ergab eine Übersichtsstudie aus dem Jahr 2016, dass 97 Prozent der anerkannten Experten den Klimawandel für menschengemacht halten. Oder anders gesagt: Nur drei Prozent zweifeln daran. (Spiegel Wissenschaft: Klimawandeldelegner)

Für das Jahr 2020 hat die mituns-Redaktion das Thema Nachhaltigkeit als Schwerpunkt gewählt und wir beginnen im März mit dem Themenfeld der Mobilität.

Michael Strogies gilt als Deutschlands oberster Treibhausgas-Bilanzierer. Er ist beim Umweltbundesamt (UBA) für das nationale Treibhausgas-Inventar zuständig. Die Emissionen werden dort detailliert erfasst und lassen sich unter anderem in sogenannte Sektoren einteilen. „Die Energiewirtschaft ist der wichtigste Bereich. Sie allein produziert schon 312 Millionen Tonnen CO₂“, sagt Strogies. In seiner Liste der Top 5 kommt der Verkehr an 3. Stelle. Das schauen wir uns auf den nächsten Seiten einmal genauer an und auch, ob und wie wir Einfluss auf diesen Faktor nehmen können.



FOTO: DILLI-OKTOPUS-UNSPASH

Schon länger wird der Individualverkehr sehr kritisch betrachtet. Er ist in Verruf geraten und der Umstand, dass Flugtickets preiswerter sind als Bahnfahrkarten, wird als klimagefährdende Entwicklung angesehen. Wenn die Preise widerspiegeln sollen, was uns die Mobilität kostet, muss sich das ändern. Denn auch die Folgen des Individual- und Flugverkehrs sollen mit berechnet werden.

Städte bedenken Konzepte zur Veränderung des Individualverkehrs. Vor allem in Pendlerstädten ist das Verkehrsaufkommen durch pendelnde Arbeitnehmer*innen, die mit dem Auto kommen, schwer zu bewältigen. In den USA

hat sich das Modell von Umweltsuren bewährt. Düsseldorf's Oberbürgermeister Thomas Geisel (SPD) hat diese 2019 zum Vorbild für ein Pilotprojekt genommen: Mit Hilfe von Umweltsuren soll der Verkehr auf stark befahrenen Strecken reduziert werden. Nur Busse, Taxis, Fahrräder und Elektrofahrzeuge dürfen hier unterwegs sein - und Fahrgemeinschaften mit drei oder mehr Personen im Auto. Geisel hofft, die Anzahl der Autos der 225.000 Pendler*innen, die täglich mit eigenem PKW nach Düsseldorf kommen (von insgesamt 300.000), dadurch zu reduzieren, dass sich mehr Fahrgemeinschaften bilden. Aber Fahrgemeinschaften sind in

Deutschland nicht sehr beliebt. Es schränkt die eigene Flexibilität ein. Wer sich früher aus finanziellen Gründen dazu bereit erklärte, müsste dies heute tun, um die Ressourcen Luft und Platz zu schonen. Das ist schon abstrakter als das Geld im eigenen Portemonnaie. Es bedarf der Einsicht und der Bereitschaft, auf lieb gewonnene Freiheiten und Gewohnheiten zu verzichten. Es kann nur gelingen, wenn die Alternativen attraktiv sind. Eine Bahnverbindung, auf die ich mich verlassen kann oder eine Fahrradstrecke, die mich abseits des städtischen Autoverkehrs sicher ans Ziel führt, wäre ein solches attraktives Angebot, das in den meisten deutschen Städten aber noch Zukunftsmusik ist. Ebenso der kostenlose Transport mit dem ÖPNV, der an vielen Orten diskutiert und in Monheim a. Rh. schon getestet wird.

Viele Menschen sind bereit, in neuen Bahnen zu denken. Wir haben ein paar Ideen zusammen getragen.

Was gibt es noch im Schwerpunkt 2020? Im Juni wird die mituns sich dem Thema Klima zuwenden, im September untersuchen wir den Bereich Abfall und Entsorgung. Die Dezemberausgabe wird sich mit der Forschung befassen. Noch ist in allen Heften viel Platz für Ihre Ideen! Wir freuen uns ganz besonders über Beiträge aus der Universität und auch private Erfahrungen sind uns willkommene Anregungen! Viel Spaß mit dem Märzheft! 🍷🍷🍷

Eine kleine Geschichte zur Mobilität

Von Susanne Geuer

Wie sehr wurde unser Leben in den vergangenen Jahrhunderten durch die Möglichkeit bestimmt, in Kontakt mit anderen Menschen zu kommen und weite Strecken zu überwinden? Dort, wo Mobilität gut funktionierte, an Flüssen und Küstenlinien, sind unsere Städte entstanden. Der Forschergeist und Erfindungsreichtum des Menschen hat die Mobilität weiter erhöht, schneller und mehr Menschen zugänglich gemacht. Sie ermöglicht Handel, bringt uns neben Waren auch Kultur aus fernen Ländern nah. Wir genießen Lebensmittel, Bodenschätze und Natur, die es in unseren Herkunftsländern nicht gibt. Wir reisen um die Welt und halten Verbindung zu Menschen, die weit entfernt von uns leben.

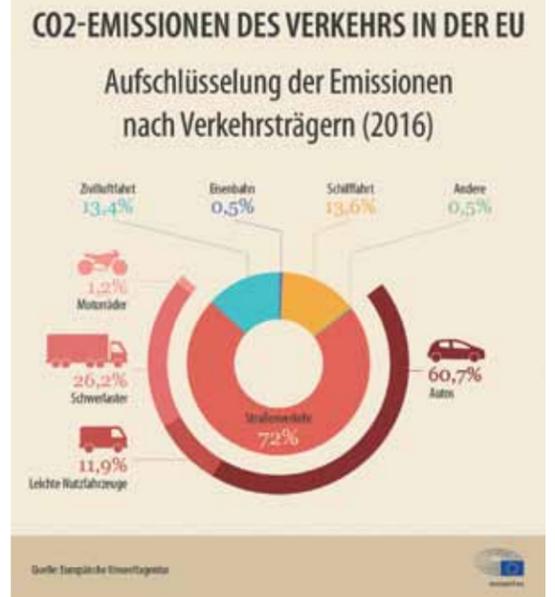
Walter Kabel schreibt in Wiki-Source über die Dauer der Überfahrt von Europa nach Amerika: „Im Jahre 1801 stellte der (...) Dreimaster „Hoffnung“ mit der Reisedauer von 30 Tagen einen Rekord auf. Bis dahin hatten Segelschiffe im Durchschnitt 33 Tage zum Kreuzen des Ozeans gebraucht. (...) 1887 erreichte die in Deutschland erbaute „Lahn“ ihr Ziel in 6 Tagen. Die heutigen Ozeanriesen legen die Reise in durchschnittlich 5 Tagen zurück.“ https://de.wikisource.org/wiki/Die_Dauer_der_Überfahrt_von_Europa_nach_Amerika

Würden wir uns die Zeitersparnis durch den Bau der Eisenbahn im Gegensatz zu Pferd und Wagen anschauen, würden wir ähnliche Ergebnisse verzeichnen. Mit Kraftfahrzeugen und Flugzeugen liegt uns schließlich die Welt seit

dem 19. Jahrhundert zu Füßen, seit dem 20. Jh. auch das All.

Und nun, auf dem Zenit der Verfügbarkeit aller Transportmöglichkeiten, der Hochzeit des Individualverkehrs, werden wir mit den Folgen konfrontiert. Die Innenstädte voller Blechlawinen, die Atemluft verschmutzt mit Feinstaub und Giften. Der Lärm des Flugverkehrs im Sekundentakt raubt uns die Nachtruhe und macht den Garten unbenutzbar. Der Schmutz der Abgase liegt auf allem, auch auf unserem Gemüse und Obst. Damit nicht genug, sagt man uns, dass diese Mobilität auch für die Klimaveränderung mitverantwortlich scheint, die unseren Planeten bedroht, die Artenvielfalt gefährdet und die Pole schmelzen lässt. Sollen wir nun die Möglichkeiten der Mobilität wieder verlieren? Sollen sie ganz verschwinden oder nur noch privilegierten Menschen offen stehen? Wie werden wir damit fertig?

Seit einigen Jahrzehnten sind wir auch virtuell mobil, was uns die „leibhaftige“ Mobilität manchmal erspart. So können wir z. B. von zu Hause aus arbeiten, obwohl der Betrieb, für den wir arbeiten, in einer anderen Stadt seinen Sitz hat. Vielleicht könnten auch einige der 225.000 täglich mit dem Auto nach Düsseldorf pendelnden Menschen zu Hause bleiben oder an einem Ort außerhalb Düsseldorf's in einem Bürokomplex ihren Arbeitsplatz bekommen. Setzen wir nun Pioniergeist, Erfindungsreichtum und Forschergeist daran, Mobilität und Umwelt miteinander zu versöhnen!



Klima und CO₂-Ausstoß Verkehr als Klimakiller Nr. 3

Wenn es um Klimaschutz geht, dreht sich vieles um Kohlendioxid oder CO₂. Es ist eines der wichtigsten Treibhausgase und entsteht bei Verbrennungsprozessen. In der Atmosphäre absorbiert es die Sonnenenergie und sorgt dafür, dass sich dort die Wärme hält. In Deutschland macht CO₂ rund 90 Prozent der Emissionen aus. Derzeit sind es knapp 800 Millionen Tonnen im Jahr. Der Verkehr ist das Sorgenkind der Klimaschützer. Zwar steht er nur auf Platz 3 der Verursacher von CO₂-Emissionen, aber im Vergleich zu Industrie (Platz 2) und Energiegewinnung (Platz 1) steigen die Zahlen oder bleiben gleich.

„Die Emissionen des Verkehrsbereiches sind heute im Grunde genauso hoch oder sogar noch ein kleines bisschen höher, als sie 1990 waren“, sagt Michael Strogies vom Umweltbundesamt (UBA). Die Autoabgase machen rund ein Fünftel der gesamten CO₂-Emissionen in Deutschland aus. Mehr als 95 Prozent davon kommen vom Straßenverkehr, also von Autos und Lkw. Und das, obwohl die Motoren immer besser würden, sagt Ottmar Edenhofer vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung. „Wir haben effizientere Autos, aber zur gleichen Zeit fahren wir mit schwereren Autos und wir fahren sehr viel mehr. Das nennen wir Ökonomen den Rebound-Effekt. Das heißt mit anderen Worten: Die Effizienzsteigerungen setzen sich am Ende um in höhere Emissionen.“

Der Flugverkehr schlägt mit zwei Millionen Tonnen CO₂ im Jahr kaum zu Buche. Aber Achtung: Gerechnet wird nur der innerdeutsche Flugverkehr. Sobald ein Flugzeug außerhalb Deutschlands landet, wird es nicht in die Statistik einbezogen. Und bei diesen Flügen sind die CO₂-Emissionen in die Höhe geschossen: von zwölf Millionen Tonnen 1990 auf fast 30 Millionen. „Mit unserem Ferntourismus verursachen wir da ordentlich Emissionen, die uns nicht angerechnet werden“, sagt Michael Strogies. 🍷🍷🍷

<https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/klimaschutz-wie-gross-ist-der-co2-anteil-des-verkehrs>
<https://www.mdr.de/wissen/deutschland-top-fuenf-klima-emissionen-100.html#sprung0>

Aktuelles zur Fahrradgarage unter dem Campus Albertus-Magnus-Platz

Das Bild könnte bald der Vergangenheit angehören, wenn über 1.000 Fahrradparkplätze in der Fahrradgarage zur Verfügung stehen.



Der Deckel ist drauf: Blick auf den Albertus-Magnus Platz



Fotos: Franz Bauske

Betreiber gesucht!

Von Susanne Geuer

Mituns im Gespräch mit Michael Abraham, Abteilungsleitung 54, Infrastrukturelles Gebäudemanagement zum Fortgang der Baumaßnahme der Fahrrad-Tiefgarage unter dem Albertus-Magnus-Platz.

Herr Abraham, in unserem Beitrag über den Bau der neuen Fahrrad-Tiefgarage im Dezember 2018 war als Fertigstellung das WS 20/21 angegeben. Bleibt es bei diesem Termin?

Es ist weiterhin geplant, dass die Fahrradgarage mit Beginn des Wintersemesters 2020/21 in Betrieb gehen soll.

Wie viele Fahrräder werden dort Platz finden?

Die Fahrradgarage wird Platz für rund 1.100 Fahrräder bieten.

Wer wird die Fahrradgarage betreiben?

Für den Betrieb der Fahrradgarage übernimmt die Abteilung 54 die Verantwortung. Der Betrieb selber soll an ein externes Un-

ternehmen übergeben werden, das die erforderliche Kompetenz besitzt. Das Ausschreibungsverfahren läuft noch. Daher steht momentan noch nicht fest, wer uns hier unterstützen wird.

Können Sie schon sagen, ob die Nutzung der Garage etwas kosten wird?

Die Nutzung der Fahrradgarage ist eine kostenfreie Leistung des Gebäudemanagements.

Muss man seine Beschäftigung/das Studium an der UzK nachweisen, um dort parken zu dürfen?

Das Betriebskonzept sieht für die Nutzung keinen Nachweis vor. Dahinter steckt der Gedanke, sowohl den Verwaltungsaufwand als auch die Hemmschwelle zur Einfahrt in die Fahrradgarage so gering wie möglich zu halten. Im Ergebnis soll damit die Akzeptanz bzw. Attraktivität der Fahrradgarage gesteigert werden.

Wird es Aufladestationen für e-bikes geben?

In der Fahrradgarage wird es Ladestationen geben.

Kostet die Benutzung der Aufladestationen dann Geld? Wie funktioniert das?

Das Konzept für die Ladestation ist noch nicht final. Daher kann ich Ihnen hierzu momentan keine konkrete Auskunft geben. Ich gehe jedoch davon aus, dass das Laden der Batterien nicht kostenfrei sein wird.

Sind zweistöckig übereinander liegende Parkmöglichkeiten geplant?

Für eine optimale Auslastung der zur Verfügung stehenden Fläche werden wir auch zweistöckige Parkmöglichkeiten anbieten.

Gibt es vielleicht ein Foto davon, wie die „Parkbuchten“/ Stellplätze für die Räder aussehen werden?

Wie diese genau aussehen wird, kann ich Ihnen noch nicht sagen,

da die Ausschreibung der Halterungen noch nicht abgeschlossen ist.

Werden sie bewacht?

Während der Öffnungszeiten der Fahrradgarage wird der zukünftige Betreiber mit Personal vor Ort sein.

Kann man die Räder einschließen (über Nacht)?

Die Fahrradgarage wird über Nacht schließen. Damit wird auch das Rad eingeschlossen, das während der Öffnungszeit nicht abgeholt wird.

In unserem Bericht war die Rede von einer Fahrradservice-Station, die dort auch untergebracht werden soll. Was ist damit im Einzelnen gemeint? Kann ich dann mein Fahrrad dort reparieren und warten lassen?

Die Idee ist, dass von dem Betreiber der Fahrradgarage auch eine Fahrradwerkstatt betrieben wird. Die Leistungen der Werkstatt werden jedoch kostenpflichtig sein.

Die EU und das Treibhausgas

Elektroautos gewinnen an Fahrt, aber sind sie sauberer?

Es gibt zwei Möglichkeiten, die CO₂-Emissionen von Autos zu reduzieren: durch effizientere Fahrzeuge oder durch Änderung des verwendeten Kraftstoffs. Die Mehrheit der Autos in Europa fährt derzeit mit Benzin (52 Prozent). Elektrizität gewinnt jedoch an Bedeutung.

Trotz ihres geringen Marktanteils (rund 1,5 Prozent der neu zugelassenen Personenkraftwagen) stieg die Zahl der Neuzulassungen von Elektroautos in der EU in den vergangenen Jahren stetig. Der Verkauf von batteriebetriebenen Elektrofahrzeugen in der EU nahm 2017 gegenüber 2016 um 51 Prozent zu.

Bei der Frage „Wie viel CO₂ produziert ein Auto?“ müssen nicht nur der CO₂-Ausstoß während der Nutzung, sondern auch die

durch Herstellung und Entsorgung verursachten Emissionen berücksichtigt werden.

Die Herstellung und Entsorgung eines Elektroautos ist weniger umweltfreundlich als bei einem Auto mit Verbrennungsmotor und das Emissionsniveau von Elektrofahrzeugen variiert je nach Art der Stromerzeugung.

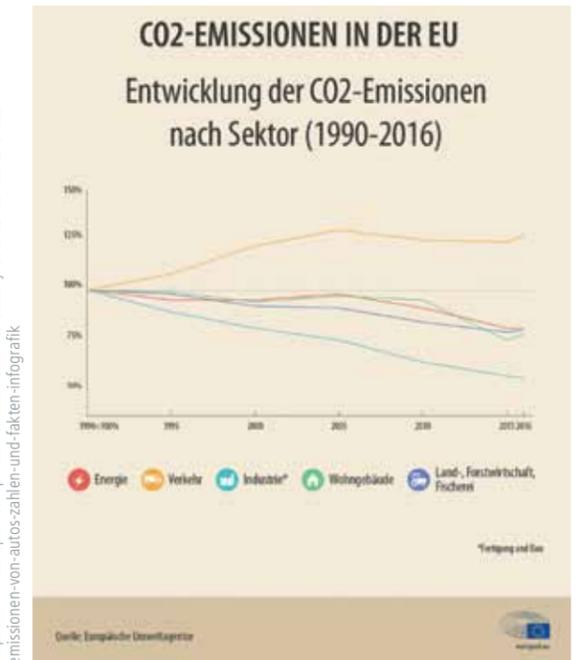
Unter Berücksichtigung des durchschnittlichen Energiemixes in Europa erweisen sich Elektroautos dennoch bereits heute als sauberer als benzingetriebene Fahrzeuge. Da der Anteil von Strom aus erneuerbaren Quellen in Zukunft steigen soll, werden Elektroautos noch umweltfreundlicher werden.



Aus: <https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/society/20190313ST031218/co2-emissionen-von-autos-zahlen-und-fakten-infografik>

EU zur Verringerung der Treibhausgasemissionen

Im Rahmen des Pariser Klimaabkommens verpflichtete sich die EU, die Treibhausgasemissionen bis 2030 in allen Wirtschaftssektoren um mindestens 40 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 zu senken.



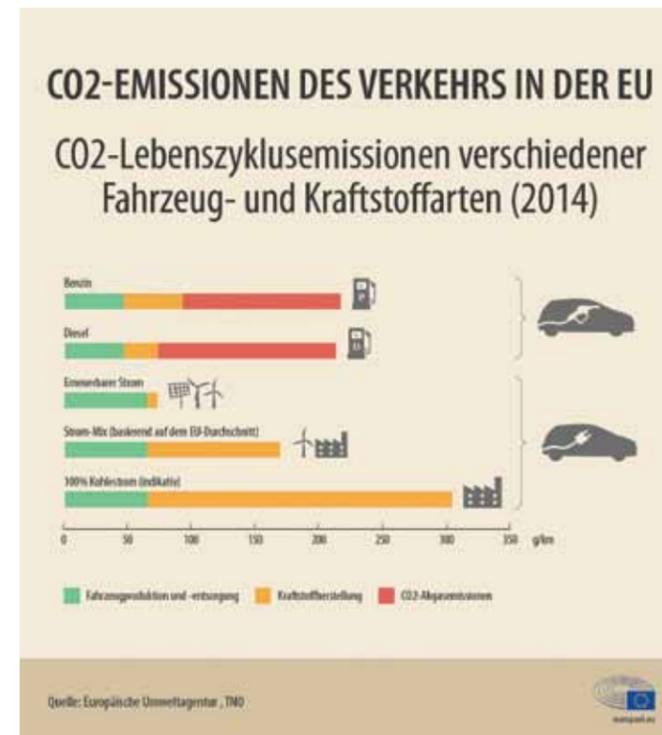
<https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/society/20190313ST031218/co2-emissionen-von-autos-zahlen-und-fakten-infografik>

Auf der Informationsplattform des Europäischen Parlaments finden wir Fakten zu CO₂-Emissionswerten.

Deutschland verSUVt: Zahl der Neuzulassungen um 20 Prozent gestiegen

titel der „meistgefürchtete Newsletter der Republik“, wie sich RT selber nennt am 5. März 2020. „Noch vor wenigen Monaten wurden SUV-Fahrer in Deutschland mit Beleidigungen und Schmähungen überschüttet. Die überhitzte Klimadebatte hat aber scheinbar keinen rückläufigen Effekt auf die Zahl der Neuzulassungen. Ganz im Gegenteil. Trotz aller Diskussionen um weniger Autoverkehr auf den Straßen hat sich die Zahl der Fahrzeuge zuletzt deutlich erhöht. Insgesamt 65,8 Millionen Fahrzeuge waren am Stichtag 1. Januar in Deutschland zugelassen, wie das Kraftfahrt-Bundesamt (KBA) am Montag mitteilte. Das waren rund eine Million mehr als noch ein Jahr zuvor. Den größten Anteil daran hatten Autos. Ihre Zahl nahm um rund 700.000 auf zuletzt knapp 47,7 Millionen Einheiten zu. Besonders stark stieg die Zahl der SUV - um knapp 20 Prozent auf rund 3,77 Millionen. Und das, obwohl sich SUV-Fahrer immer öfter Moralpredigten in Sachen Klimawandel anhören müssen. (...)“

<https://deutsch.rt.com/inland/98815-deutschland-versuvt-zahl-neuzulassungen-um-20-prozent-gestiegen/>



Das sollten Sie wissen!

Biologische Kapazität oder Biokapazität

Die Fähigkeit von Ökosystemen, biologisch nutzbringendes Material zu produzieren und von Menschen produzierten Abfall unter heutigen Bedingungen aufzunehmen. Was als nutzbringend angesehen wird, kann sich von Jahr zu Jahr ändern (zum Beispiel würde die Verwendung von Maisstengeln und -blättern zur Herstellung von Ethanol die biologische Kapazität von Maisfeldern erhöhen, denn neben dem Maiskolben würden auch Maisstengel und -blätter zu „nutzbringendem Material“). Die Biokapazität wird normalerweise in der Messgröße **globaler Hektar** (>Globaler Hektar) dargestellt.

Deutschland

In Deutschland wird über ein Drittel des durchschnittlichen Fußabdrucks (>Ökologischer Fußabdruck) für Ernährung benötigt. Davon stehen rund 80 Prozent für tierische Lebensmittel. Im Bereich Wohnen ist der größte Anteil die Heizenergie. Im Mobilitätsbereich sind eine Mäßigung der Mobilitätsansprüche und eine Bevorzugung klimaschonender Verkehrsmittel die Hauptansatzpunkte. Beim Konsum bieten Modelle des Teilens und langlebige, umweltverträgliche Produkte die Möglichkeit, den Fußabdruck zu verkleinern.

Globaler Hektar

Globaler Hektar (gha) quantifiziert die durchschnittliche biologische Kapazität der Erde sowie den Bedarf an biologischer Kapazität durch die Menschen (ökologischer Fußabdruck). Da sich die weltweite biologische Kapazität von Jahr zu Jahr leicht ändert, verschieben sich die Werte für einen globalen Hektar entsprechend.

Intermodales Reisen

Intermodal umschreibt die Nutzung mehrerer Verkehrsmittel auf

Was heißt eigentlich ...?

Zusammengetragen von Susanne Geuer



Foto: Yann Allegrè on Unsplash

DEIN ÖKOLOGISCHER FUSSABDRUCKTEST

<https://www.fussabdruck.de/fussabdrucktest/#/start/index/>

einer Reise. Ein klassisches Beispiel ist eine Zugfahrt, für die Reisende vor Fahrtantritt mit dem Fahrrad von Zuhause bis zum Bahnhof fahren und entweder das Bike dort parken oder im Zug zum Zielort mitnehmen. Nicht selten kommen auf einer solchen intermodalen Reise auch drei oder vier verschiedene Verkehrsmittel zum Einsatz. Kombinationen aus Klapprad, Zug, Mietwagen, Taxi oder Bus sind möglich, für manche sind sie alltäglich.

Lebensstile messbar machen

Die Idee für den Ökologischen Fußabdruck hatten die Wissenschaftler Mathis Wackernagel und

Multimodale Mobilität

Im Kern beschreibt das Wort multimodal nichts weiter als die Nutzung mehrerer verschiedener statt nur einer Mobilitätsform. Ein gutes Beispiel ist der Berufspendler, der innerhalb einer Woche für seinen immer gleichen Arbeitsweg mehrere Transportmittel einsetzt. Bei schönem Wetter steigt er Montag und Dienstag aufs Fahrrad, während an den nachfolgenden Regentagen die Straßenbahn angesagt ist. Am Freitag steht nach der Arbeit noch der Wochengroßeinkauf an, weshalb dieses Mal das eigene Auto zum Einsatz kommt. Damit verhält sich der multimodale Nutzer also wie viele Pendler in Deutschland.

Nachhaltigkeit

Definition kurz und einfach: Nachhaltigkeit bedeutet, dass sozio-kulturelle, ökologische und ökonomische Ressourcen nur soweit ver- und gebraucht werden, dass sie auch zukünftigen Generationen in der gleichen Qualität und Quantität zur Verfügung stehen können. Das Prinzip der Nachhaltigkeit in der Ökonomie entstammt der Forstwirtschaft. Gemeint ist eine Art des Wirtschaftens, bei der gleichzeitig an heutigen Gewinn und künftige Generationen gedacht wird. In der Forstwirtschaft wurden daher beispielsweise keine ganzen Wälder abgeholzt, um heute hohe Gewinne durch den Holzverkauf zu erzielen. Vielmehr wurden nur einzelne Teilstriche gerodet und anschließend direkt neu bepflanzt. Durch die kontinuierliche Anwendung dieses Prinzips entsteht ein stetiger Fluss an Rohstoff-Nachschub, der sowohl heutige als auch künftige Generationen ernähren kann. Später wurde dieses Prinzip auch auf andere natürliche Ressourcen übertragen. Ziel ist es dabei immer, für ein Fließgleichgewicht zu sorgen. Im Optimum werden pro Jahr exakt so viele Einheiten eines Rohstoffes verbraucht, wie auf natürliche Weise wieder nachwachsen.

Ökologisches Defizit

Ökologisches Defizit entsteht, wenn der ökologische Fußabdruck (>ökologischer Fußabdruck) einer Bevölkerung ihre verfügbaren biologisch leistungsfähigen Landflächen übersteigt. Umgekehrt existiert eine ökologische Reserve, wenn die biologisch produktiven Landflächen größer sind als der ökologische Fußabdruck der Bevölkerung.

Ökologischer Fußabdruck

Ob Lebensmittel, Kleidung, Energie und Baumaterial oder schlicht die Luft zum Atmen – unser ganzes Leben hängt davon ab, was die Natur uns zur Verfügung stellt. Aber wie viel können die Ökosysteme uns zur Verfügung stellen? Und wie viel nutzen wir? Was müssen wir tun, damit alle Menschen auf dieser Erde gut leben können? Bei der Beantwortung dieser Fragen hilft der „ökologische Fußabdruck“. Man stellt sich vor, dass jeder Mensch einen sogenannten „ökologischen Fußabdruck“ auf der Erde hinterlässt. Der ökologische Fußabdruck beschreibt den Umfang und die Einflussnahme des Menschen auf die natürlichen Ressourcen im individuellen, regionalen und globalen Kontext. Mit ihm ist es möglich, die Lebensweise der Welt-Menschengemeinschaft, einer Region oder einzelner Personen zu bewerten, die Effektivität möglicher Maßnahmen auf eine nachhaltige Entwicklung abzuschätzen und Handlungsempfehlungen zu erarbeiten. 🌍🌱🌿

Quellen:
<http://www.footprintnetwork.org/resources/data/>
<https://www.next-mobility.news/was-ist-multi-modale-mobilitaet-a-702071/>
<https://www.fussabdruck.de/material/>
<https://www.fussabdruck.de/oekologischer-fussabdruck/ueber-den-oekologischen-fussabdruck/>
<https://www.umwelt-im-unterricht.de/medien/dateien/der-oekologische-fussabdruck-von-lebensmitteln/>
<https://www.kindersache.de/bereiche/wissen/natur-und-mensch/dein-oekologischer-fussabdruck/>
<https://www.rechnungswesen-verstehen.de/lexikon/nachhaltigkeit.php>

Forderung der Studierendenschaft zum Thema Nachhaltigkeit

Students for Future

Auf der Senatssitzung im Januar 2020 überreichten Abgeordnete des Studierendenparlaments dem Rektor der UzK eine Solidaritätserklärung mit den Forderungen übersteigt. Umgekehrt existiert eine ökologische Reserve, wenn die biologisch produktiven Landflächen größer sind als der ökologische Fußabdruck der Bevölkerung.

Die Note enthält auf 2 Seiten sehr komprimiert Vorschläge zu den Bereichen Klimaneutralität, ÖPNV, Bildungsangebote und Finanzierung des wissenschaftlichen Bildungsbetriebes, die dem Gebot der Nachhaltigkeit und Klimaneutralität Rechnung tragen. Das gesamte Thesenpapier können Sie im Intranet auf den Seiten des Dezernates für Hochschulentwicklung D1 nachlesen: <http://nachhaltigkeit.uni-koeln.de/>

Die Studierenden der Students for Future – Bewegung hatten

im November 2019 eine Aktionswoche „Public Climate School“ organisiert, der sich viele Wissenschaftler*innen beteiligt hatten. Mit einem Programm von über 45 Einzelterminen wurde die ganze Themenbreite Klima, Energie und soziale Gerechtigkeit in den Fokus genommen.

Die Universität zu Köln unterstützt dieses Engagement der Kölner Students-for-Future-Bewegung: „Wir begrüßen den Einsatz unserer Studierenden. Nur, wer die Ursachen und Folgen des Klimawandels versteht, kann das Klima nachhaltig schützen. Aufklärung ist der Schlüssel zum Klimaschutz“, sagt Professor Axel Freimuth, Rektor der Universität zu Köln.

Die Forderungen der Studierendenschaft zum Thema Öffentlicher Personennahverkehr soll hier im

Rahmen unseres Schwerpunktes Mobilität zitiert werden.

ÖPNV

Die Studierendenschaft der Universität zu Köln 3.1. fordert die Universität zu Köln auf, sich dafür einzusetzen die Nutzung klimafreundlicher Verkehrsmittel für Studierende zu erleichtern. Konkret soll sie sich hier für den Ausbau der Infrastruktur des ÖPNV stark machen. 3.2. fordert die Universität zu Köln auf, dass sie ihre Stimme – im Sinne der Forderungen unter Punkt 1 – auf kommunaler Ebene für bessere ÖPNV-Konditionen für alle einsetzt.* Unsere Bitte um nähere Auskünfte an das Ökologiereferat des Asta blieb bis zum Druck leider unbeantwortet. 🌍🌱🌿 SG

*Quelle: http://www.stupa.uni-koeln.de/download/Beschluss_VdS_20191126.pdf

Scientists for Future

Die Aktion "Unter 1000 mach ich's nicht" von Scientists4future wirbt für die Selbstverpflichtung, für Dienstreisen unter 1000 km Entfernung nicht mehr das Flugzeug zu benutzen.

Dienstflüge sind für einen sehr großen Teil der Treibhausgasemissionen der Hochschulen verantwortlich, an der ETH Zürich z.B. für 50%. Auf kurzen Strecken ist die Wahl des Flugzeugs als Verkehrsmittel kaum jemals gerechtfertigt, da mit der Bahn eine praktikable Alternative zur Verfügung steht. Dennoch wurden z. B. an der Universität Potsdam im Jahr 2018 lt. deren Klimaschutzbericht ca. 2/3 der Kurzstreckenreisen mit dem Flugzeug zurückgelegt! Es besteht also deutlich Handlungsbedarf.

Natürlich sind Kurzstreckenflüge nur für einen geringen Anteil der

Emissionen durch Dienstreisen verantwortlich. Der Verzicht auf das Flugzeug auf kurzen Distanzen ist also vor allem ein kleiner, erster Schritt zu einer klimafreundlicheren Wissenschaft - aber einer, den wir sofort umsetzen können, ohne dass sich unsere Arbeit ab der Universität stark verändert.

Mit der Aktion soll ein Zeichen gesetzt werden, dass Wissenschaftler*innen nicht nur Klimaschutzmaßnahmen von anderen einfordern, sondern bei sich selbst beginnen. Wird das Ziel von 10.000 Selbstverpflichtungen erreicht, möchten die Initiator*innen auf der Basis dieser Unterstützung sich an Politik

und Wissenschaftsorganisationen wenden, um eine Berücksichtigung der Nachhaltigkeit im Reisekostengesetz einzufordern und einen Diskussionsprozess zu initiieren für eine Neuausrichtung der Kommunikation in den Wissenschaften, um eine deutliche Reduktion der klimabelastenden Flüge zu ermöglichen.

Die Aktion setzt eine identische regionale Initiative in Berlin und Brandenburg fort, wo sich an einigen Institutionen wie z. B. der Humboldt Universität deutlich über 20% der Mitarbeiter*innen der Selbstverpflichtung angeschlossen haben. 🌍🌱🌿

<http://unter1000.scientists4future.org/de/selbstverpflichtung-verzicht-kurzstrecken-fluege/>

 Scientists for Future

#unter1000
mach ich's nicht!

Ein wichtiges Puzzleteil zum Gelingen der Energiewende

Virtuelle Kraftwerke aus Elektrofahrzeugen

Von Prof. Dr. Wolfgang Ketter und Karsten Schroer M.Sc.

Die Herausforderungen eines stabilen Stromnetzes in Zeiten der Energiewende

Noch vor wenigen Jahren wurde der Großteil unseres Strombedarfs von einigen wenigen zentralisierten und mit fossilen Brennstoffen betriebenen Kraftwerken gedeckt. So konnten Stromnachfrage und -produktion präzise vorhergesagt und vergleichsweise einfach aufeinander abgestimmt werden. In Zeiten der Energiewende spielen variable und nur schwer kontrollierbare erneuerbare Energieträger wie Wind und Sonne eine immer bedeutendere Rolle. In 2018 deckten sie bereits 33% der gesamten deutschen Bruttostromerzeugung. Die genaue Produktionsmenge dieser erneuerbaren Energieträger ist nur schwer vorherzusagen und hängt von z.B. der Windmenge bzw. der Sonneneinstrahlung ab. Auch können erneuerbare Technologien kaum auf kurzfristige Veränderungen der Nachfrage reagieren, wie es bei konventionellen Kraftwerken der Fall ist. Das Elektrizitätssystem entwickelt sich auf diese Weise von einem

ehemals nachfragegetriebenen hin zu einem produktionsgetriebenen System.

Das Herstellen eines ständigen Gleichgewichts zwischen Nachfrage und Produktion gerät vor diesem Hintergrund immer mehr zur Herausforderung. Virtuelle Kraftwerke (VKW), die die Batteriekapazität von Elektrofahrzeugen nutzen, um Nachfrageflexibilität zur Verfügung zu stellen und damit die Netzstabilität zu gewährleisten, könnten einen Teil zur Lösung beitragen. Unsere Forschung zeigt, dass VKW Geschäftsmodelle für Flottenbetreiber in einigen Märkten schon heute profitabel sein können.

Elektrofahrzeuge als Kernbestandteil des zukünftigen Elektrizitätssystems?

In unserer Forschung zeigen wir, dass Elektrofahrzeuge als VKW eine wichtige Rolle im intelligenten Stromnetz der Zukunft spielen können und einen Beitrag zur Wahrung der Netzstabilität

in einem produktionsgetriebenen Elektrizitätssystem mit hohem Anteil an erneuerbaren Energieträgern leisten können.

Ihr volles Potential entfalten VKWs nur mit entsprechender Größe. Aus diesem Grund konzentriert sich unsere Forschung auf zentral betriebene E-Fahrzeugflotten. Wir analysieren das Potential von Fahrzeugen, überschüssige Energie zu absorbieren, wenn eine Überproduktion besteht sowie Energie in das Stromnetz zurückzuführen, wenn ein Energiedefizit besteht.

Unsere Ergebnisse zeigen, dass VKWs aus E-Fahrzeugen durch eine Reduktion des Curtailments¹⁾ von Windenergie aus ökologischer Sicht vorteilhaft sein können. Auch aus ökonomischer Sicht ergeben sich auf Grund reduzierter Marktpreise an den Strombörsen Vorteile. Schließlich ist der Betrieb der eigenen Flotte als VKW auch für den Flottenbetreiber von Vorteil. Durch das Verlagern von Ladevorgängen in Perioden, in denen eine niedrige Nachfrage am Markt die Preise in den Keller treibt und den Verkauf der so günstig erworbenen Energie in Hochpreis-

phasen können Preisdifferenzen bestmöglich genutzt werden.

Individuelle Mobilität vs. Sicherung der Netzstabilität – Ein Dilemma

Um von den beschriebenen Preisunterschieden profitieren zu können ohne das Kerngeschäft (Mobilitätsdienstleistungen) zu gefährden, ist ein ständiges Abwägen der aktuellen und zukünftigen Nachfrage im Mobilitäts- und im Energiemarkt notwendig. Ein netzdienliches und profitables Einspeisen von Energie kann im schlimmsten Fall dazu führen, dass aktuelle und zukünftige Nachfrage nach Mobilität nicht erfüllt werden kann. Genauso kann es vorkommen, dass bereits zugesagte Energieabnahme nicht gewährleistet werden kann, da bereits zu viele Flottenfahrzeuge für die Erbringung von Mobilitätsdienstleistungen geblockt sind. Für den Flottenbetreiber ergibt sich ein Dilemma hinsichtlich der Allokation des Fahrzeugportfolios zu einem der beiden Märkte.

Moderne analytische Methoden und Optimierungsansätze leisten

hier Abhilfe. Die zeitliche und räumliche Vorhersage von Mobilitätsbedarfen ist die vielleicht größte Herausforderung. Letztendlich ist es die Hauptaufgabe einer Flotte – unabhängig davon, ob diese Mobilitätsdienstleistungen für individuelle Nutzer bereitstellt oder für die Mitarbeiter eines einzelnen Unternehmens genutzt wird – Mobilität für ihre Nutzer zu gewährleisten. Der Flottenbetreiber braucht also möglichst genaue Informationen über die aktuelle und zukünftige Nachfrage nach Flottenfahrzeugen in Raum und Zeit, sodass die benötigten Fahrzeuge mit ausreichend verfügbarer Ladekapazität zur Verfügung gestellt werden können. Auch die zu erwartenden Preise auf dem Elektrizitätsmarkt müssen vorhergesagt werden. Hierzu sind detaillierte Kenntnisse über Sonneneinstrahlung und Windmenge notwendig, um erwartete Preisdifferenzen frühzeitig zu identifizieren.

Die besondere Herausforderung dieser gemischten Trading-Strategie ist also die kontinuierliche Evaluation zweier Märkte und die darauf basierende Entscheidungsfindung, auf welchem dieser Märkte die verfügbaren Ressourcen (Flottenfahrzeuge) angeboten werden sollten. Im Mobilitätssektor ist hierbei die Position der Fahrzeuge von Bedeutung. Für die Nutzer ist eine möglichst große Nähe des Fahrzeugs zum jeweiligen Abfahrtsort wichtig. Lange Fußwege innerhalb des Stadtgebiets bis zum nächsten verfügbaren Fahrzeug werden typischerweise nicht toleriert. Wurden in einem Gebiet jedoch zu viele Fahrzeuge dem Elektrizitätsmarkt zugeschrieben, sinkt das Servicelevel der Flotte und profitable Mobilitätsnachfrage geht verloren. Im Elektrizitätsmarkt sind örtliche Faktoren weniger relevant, da Fahrzeuge von jeder verfügbaren Ladestation geladen und entladen werden können, unabhängig von deren Position.

In unserer Forschung entwickeln wir auf Basis von maschinellem Lernen und Optimierungsmethoden ein Tool, welches Flottenbetrei-

bern ein effektives Management des beschriebenen Trade-offs erlaubt und einen profitablen Betrieb eines flottenbasierten VKWs ermöglicht. Hierbei werden Einschränkungen des Servicelevels im Mobilitätssektor fast vollständig vermieden.

Effektivitätstreiber und die Bedeutung des lokalen Kontexts

Das Potential unseres Ansatzes ist abhängig von einigen Faktoren, welche zu berücksichtigen sind und durch Interventionen seitens Politik, Wirtschaft und Forschung adressiert werden können.

Ein wichtiger Effektivitätstreiber ist die Verfügbarkeit von Ladeinfrastruktur. Diese bilden einen elementaren Teil des VKWs, welches auf eine hohe Verfügbarkeit an freien Ladestationen zum be- und entladen angewiesen ist. Ladestationen werden dort benötigt, wo die Nachfrage nach Flottenfahrzeugen besonders hoch ist und sie müssen bi-direktional ausgelegt sein. Die exakte Positionierung kann folglich von Stadt zu Stadt variieren und setzt eine strukturierte Planung voraus.

Neben einer hohen Verfügbarkeit an Ladestation muss zusätzlich sichergestellt werden, dass diese genutzt werden. Je mehr Fahrzeuge über Ladestationen am Netz angeschlossen sind, desto größer ist das Potential für netzdienliches Wirken der Flotte als VKW. Dies setzt ein gewisses Maß an Verhaltensänderung seitens der Nutzer voraus. Im Fall von Car2Go in Amsterdam, Kopenhagen, San Diego und Stuttgart, der Gegenstand unserer Studien war, wurden keine Anreizsysteme genutzt, die Nutzer dazu bewegen sollten, Fahrzeuge an Ladestationen zu parken. Um das Potential von VKWs jedoch voll ausschöpfen zu können, muss sichergestellt werden, dass möglichst viele Fahrzeuge zur richtigen Zeit über Ladestationen mit dem intelligenten Stromnetz (Smart Grid) verbunden sind. Monetäre Anreize oder sogenannte nicht-monetäre Nudges können hier einen

wichtigen Beitrag leisten, um die notwendigen Verhaltensänderungen der Nutzer einzuleiten.

Auch Kosten und Leistung der Batterietechnologie spielen eine Rolle. Wir untersuchen in unserer Forschung verschiedene Preisszenarien, die Gewinnpotentiale deutlich ansteigen lassen.

Letztlich sind auch lokale Besonderheiten von Bedeutung. Deutschland mit seinem relativ hohen Anteil an erneuerbaren Energieträgern im Energiesystem bietet hohe Preisvolatilität auf dem Energiemarkt, wodurch in unseren Simulationen ein hohes VKW Potential erzielt werden konnte. Noch höhere Gewinnverbesserungen wurden in Amsterdam erreicht, was überwiegend auf die dort deutlich stärker ausgeprägte Ladeinfrastruktur zurückzuführen ist. In allen von uns analysierten Märkten (Amsterdam, Kopenhagen, San Diego und Stuttgart) wurden durch die datengetriebene Trading Strategie zusätzliche Gewinne erwirtschaftet.

Die Zukunft für flottenbasierte VKWs – Doing well by doing good

Flottenbasierte VKWs stellen ein profitables Geschäftsmodell für Flottenbetreiber dar. Das Kerngeschäft einer Flotte ist und bleibt jedoch das Erbringen von Mobilitätsdienstleistungen. Dennoch ermöglichen moderne Vorhersage- und Optimierungstechniken den parallelen und gewinnbringenden Betrieb einer Flotte und eines VKWs, welches zur Integration erneuerbarer Energieträger beiträgt. Wir nennen dies „doing well by doing good“. Der Flottenbetreiber erbringt systemdienliche Leistungen für die Gesellschaft und steigert gleichzeitig den Gewinn seines Unternehmens.

In einer Folgestudie (Smart Markets for Real-Time Allocation of Multi-Product Resources: The Case of Shared Electric Vehicles) haben wir auch das Potential von flottenbasierten VKWs zur Frequenzsicherung im Netz ermittelt. Durch Teilnahme des VKWs an Regelleistungsmärkten über die sogenannte

Systemdienstleistungen, wie z.B. die Frequenzsicherung vermarktet werden, steigt das Gewinnpotential erneut deutlich. Auch hier erbringt das VKW eine systemdienliche Leistung – „doing well by doing good“. Im Rahmen von PowerTAC (www.powertac.org), der weltweit größten open source Smart Grid Simulationsplattform, forschen wir weiter am Potential von flotten- und speicherbasierten VKWs im Smart Grid der Zukunft. 🌟🌟🌟



Prof. Dr. Wolfgang Ketter ist seit 2017 Professor für Information Systems for Sustainable Society an der Universität zu Köln, Direktor des Energie-wirtschaftlichen Instituts (EWI) und des Kölner Instituts für Wirtschaftsinformatik. Er ist darüber hinaus als Professor an der Rotterdam School of Management an der Erasmus University in Rotterdam tätig (seit 2007). Zuvor wirkte er als Professor an der University of St Thomas, University of Minnesota, und University of California at Berkeley in den USA. Wolfgang Ketter ist Fellow des World Economic Forum. Er tweetet unter @wolfketter



Karsten Schroer ist seit 2018 Doktorand an der Universität zu Köln und seit 2019 Affiliated Researcher am EWI. Zuvor studierte er Wirtschaftsingenieurwesen an der University of Birmingham und der University of Cambridge. In seiner Forschung beschäftigt er sich mit der Rolle von Informationssystemen in intelligenten Energie- und Mobilitätssystemen der Zukunft. Karsten Schroer tweetet unter @KarstenSchroer

¹⁾ Als Curtailment wird das erzwungene Abschalten von Produktionsanlagen bei Überproduktion bezeichnet. Anlagenbesitzer werden für den Produktionsausfall finanziell entschädigt.

Referenzen: Kahlen, M., Schroer, K., Ketter, W., Gupta, A., Smart Markets for Real-Time Allocation of Multi-Product Resources: The Case of Shared Electric Vehicles (September 1, 2019), verfügbar online unter <https://ssrn.com/abstract=3544592>
Kahlen, M. T., Ketter, W., and Dalen, J. Van. 2018. "Electric Vehicle Virtual Power Plant Dilemma: Grid Balancing Versus Customer Mobility." Production and Operations Management (27:11), pp 2054-2070, verfügbar online unter: <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1111/poms.12876>
Power TAC (<https://powertac.org>)

Das Großkundenticket: Ein Überblick



Von Sabine Dittrich

Die Universität zu Köln bietet ihren MitarbeiterInnen die Möglichkeit, ein VRS-Ticket (Großkundenticket) zum Preis von monatlich 66,30 Euro (Stand April 2020) zu beziehen. Dieses gilt für die ganze Woche, auch in der Freizeit, rund um die Uhr im gesamten erweiterten VRS-Netz. Wer kostengünstig und umweltfreundlich mobil sein möchte, kann diesen Service in Anspruch nehmen und spart einiges im Vergleich zum normalen Monatsticket im Abo.



Foto: VRS GmbH / Smilla Dankert

InhaberInnen eines Tickets mit Zusatztarif VRR diese Erweiterung zubuchen können.

Optionale Erweiterungsmöglichkeiten im grenzüberschreitenden Verkehr VRS/VRR

TeilnehmerInnen, die ihren Wohnort im Bereich des „Großen Grenzverkehrs“ haben (Mönchengladbach, Korschenbroich, Neuss/Kaarst, Düsseldorf, Erkrath/Haan/Hilden, Wuppertal, Schwelm/Ennepetal/Gevelsberg/Breckerfeld) und im Antrag den ÜT VRS/VRR ankreuzen, können alle Bereiche des „Großen Grenzverkehrs“ befahren. Die Zuzahlung für die Erweiterung beträgt im ÜT VRR monatlich 71,10 Euro (Stand April 2020).

Alle Informationen und Karten mit dem Geltungsbereich und seinen neuesten Erweiterungen finden Sie hier: https://verwaltung.uni-koeln.de/abteilung41/content/themen_von_a_z/grosskundenticket/index_ger.html 🌈🌈🌈

- Wohnortabhängige Erweiterungsmöglichkeit im grenzüberschreitenden Verkehr VRS/VRR
 - Wohnortunabhängig erweiterbar auf den Bereich des Aachener Verkehrsverbundes AVV.
 - Es besteht die Möglichkeit zum Erwerb von EinfachWeiter-Tickets für Einzelfahrten in die benachbarten Verkehrsverbände Aachener Verkehrsverbund (AVV) und Rhein-Ruhr (VRR).
 - Parkplätze an der UzK: Möglichkeit der Nutzung des 10er-Tickets, 10 Parkvorgänge jährlich kostenfrei.
 - Vergünstigte Nutzung der KVB-Räder, die ersten 30 Minuten einer Fahrt kostenfrei.
 - Vergünstigungen beim Carsharing (cambio, car2go, Drive Now).
- Grenzüberschreitender Verkehr zwischen VRS und AVV**
- Gegen Zuzahlung eines monatlichen Betrages in Höhe von 79,20 Euro (Stand April 2020) kann der Geltungsbereich des Großkundentickets, unabhängig vom Wohnort, auf das Gesamtgebiet des Aachener Verkehrsverbundes (AVV) erweitert werden. Das bedeutet, dass auch

Die Vorteile auf einen Blick:

- Montags bis freitags dürfen Sie ab 15 Uhr drei Kinder (6-14 Jahre) sowie ab 19 Uhr zusätzlich einen Erwachsenen im gesamten Bereich des VRS mitnehmen – an Wochenenden und Feiertagen sogar rund um die Uhr.
- Kostenlose (zusätzliche) Mitnahme eines Fahrrads werktags nach 19:00 bis 03:00 Uhr und ganztägig an Wochenenden und gesetzlichen Feiertagen.

KinderUni 2020

Am 4. März fand im Schülerlabor der Physikalischen Institute die KinderUni-Veranstaltung zum Thema „Transportieren ohne viel Energie zu verlieren“. Teilnehmen durften Schüler*innen zwischen 10 und 12 Jahren. Transportwesen und Mobilität sind wichtige Grundlagen unserer Gesellschaft, können aber durchaus auch Spaß und Unterhaltung sein, wie beispielsweise bei Auto- oder Bootrennen oder zum Reisen um die Welt. Wie kann die Notwendigkeit, Waren und Menschen zu transportieren, mit einem energiebewussten Umgang mit unseren Ressourcen und einem schonenden Umgang mit unserem Heimatplaneten in Einklang gebracht werden? Dr. Ralf Müller und Andrea Bliesener experimentierten und bastelten sich mit den Kindern an das Thema heran und untersuchten Magnetschwebbahn, Hubschrauber und Schiffe auf die Energieeffizienz. 🌈🌈🌈 SG



Foto: KinderUniTeam

Kölner JuniorUni 2020

Brain-Drops zum Thema „Nachhaltigkeit“

Von Dr. Lazaros Miliopoulos

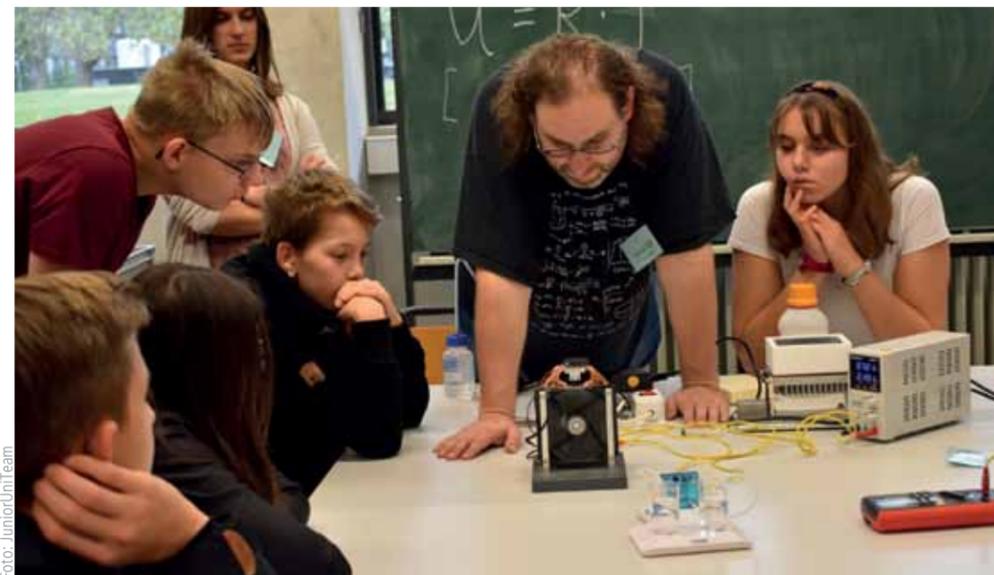


Foto: JuniorUniTeam

Wie wird Müll recycelt? Was sind nachwachsende Rohstoffe? Was steckt in unseren Shampoos und Pflegemitteln? (Wie) Lässt sich aus Sonne und Wind (ausreichend) Energie gewinnen? Wie funktioniert ein Hybrid-Antrieb? Und was hat dies alles mit „Nachhaltigkeit“ zu tun? Einerseits scheint der Begriff etwas wertvoll ist. Und dies nicht nur in umweltpolitischer Hinsicht. Es gibt ja auch eine finanzökonomische, intergenerative, soziale oder rechtliche „Nachhaltigkeit“. „Nachhaltigkeit“ dient aber auch als Verkaufsargument und ist Teil von PR-Strategien.

Diesen verschiedenen Aspekten von „Nachhaltigkeit“ widmet sich die nächste Junior-Uni, die diesmal bereits in den Sommermonaten stattfindet. Vom 22. Juni bis 3. Juli 2020 sind 13- bis 15jährige Jugendliche eingeladen, an einer Reihe von Workshops teilzunehmen, in welchen das Leitthema aus verschiedenen

Disziplinen und Perspektiven Beachtung finden wird.

Das Rahmenprogramm ist gegenwärtig in Vorbereitung und umfasst dieses Jahr die Fächer Biologie, die Finanz- und Wirtschaftswissenschaft, die Allgemeine, Geo- und Astrophysik, die Chemie, die Rechtswissenschaft, die Meteorologie und die Philosophie. Endgültig wird es voraussichtlich bis circa Mitte März finalisiert sein und veröffentlicht werden.

Wer interessiert ist, kann sich gerne unter der E-Mail-Adresse juniouni@uni-koeln.de zwecks Zusendung des Programms voranmelden oder sollte sich gegen März auf der Seite der Koordinierungsstelle Wissenschaft und Öffentlichkeit <http://www.juniouni.uni-koeln.de/> kundig machen.

Seit 2009 bietet die Kölner JuniorUni Jugendlichen aller Schulformen – unabhängig von ihren Noten und Leistungen – eine

Plattform, ihren Interessen und ihrer Neugier oder ihren besonderen Fähigkeiten und Begabungen im Kontext von Wissenschaft nachzugehen. Durch den hohen Selbsterfahrungs- und Experimentieranteil der Workshops entdecken sie die Welt mit neuen Augen und entwickeln Spaß und Freude am Lernen. Nebenbei gewinnen sie einen Einblick in die Organisation und Atmosphäre einer Universität.

Ein herzliches Dankeschön gilt dem Ford Fund als langjährigem Förderer der regelmäßig stattfindenden Kinder- und Junior-Uni-Veranstaltungen an unserer Hochschule! 🌈🌈🌈

Kontakt:
Dr. Lazaros Miliopoulos
Universität zu Köln
Koordinierungsstelle Wissenschaft + Öffentlichkeit
Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln
<http://www.koost.uni-koeln.de/>
Tel. (0221) 470-6831
Fax (0221) 470-5934

nachhaltigkeit.
uni-koeln.de

Von Dr. Pamela Kilian

Angesichts des fortschreitenden Klimawandels, der wachsenden Weltbevölkerung und schwindender natürlicher Ressourcen gehört eine nachhaltige Entwicklung zu den großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. Sie bezeichnet eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der jetzigen Generation dient, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen einzuschränken. Dieses Begriffsverständnis legen die Vereinten Nationen ihrer globalen Agenda 2030 und den darin formulierten Entwicklungszielen zugrunde.

Als Hochschule in öffentlicher Trägerschaft ist sich die Universität zu Köln ihrer gesellschaftlichen Vorbildfunktion bewusst. Unbenommen ihrer Kernaufgaben in Forschung und Lehre ist die Universität auch ein Aktionsraum und eine Multiplikatorin für das Nachhaltigkeits-Engagement ihrer rund 49.000 Studierenden und fast 12.000 Beschäftigten.

Auf einer neuen Internetseite <http://nachhaltigkeit.uni-koeln.de/> bietet die Universität ihren Studierenden, Beschäftigten und der interessierten Öffentlichkeit die Möglichkeit, sich im Handlungsfeld Nachhaltigkeit über aktuelle Aktivitäten und Initiativen zu informieren, sich weiter zu vernetzen und zu reflektieren, wie jede/r sich im Alltag etwas umweltbewusster verhalten kann. 🌈🌈🌈



Foto: Kuhweide

Dr. Pamela Kilian befasst sich als Referentin im Dezernat Hochschulentwicklung und Akademische Angelegenheiten u.a. mit der gesellschaftlichen Verantwortung von Hochschulen und ist im Netzwerk „HochN“ für eine nachhaltige Hochschullandschaft aktiv.

Eine „starke“ Institution

MitUns sprach mit M.Sc Heike Breuer, Doris Hintzsche und Jörg Lieber



Das Gebäude des UniFit im Sonnenschein.

Fotos: Unisport

Im November hatte das UniFit sein zehnjähriges Jubiläum. Viele tausende Studierende und Beschäftigte der Uni haben seitdem in der „Fitness-Fakultät“ trainiert und trainieren, wenn sie die Uni nicht verlassen haben, immer noch dort. MitUns sprach mit Heike Breuer, der Studioleiterin, sowie mit zwei im UniFit aktiven Universitätsbeschäftigten: Doris Hintzsche (Prüfungssekretariat BSc Biologie) und Jörg Lieber (Abt. 52).

Frau Breuer, hat das UniFit nach 10jährigem Bestehen eine Erfolgsgeschichte zu erzählen? Ja, und ich würde sagen, die Erfolgsgeschichte des UniFit ist die Erfolgsgeschichte der Mitglieder. Unser Erfolg ist ihr Trainingserfolg. Die Trainierenden stehen bei uns im Fokus, weil wir nie unseren finanziellen Gewinn, sondern ihren Gewinn bei der Verwirklichung von Gesundheits- und Bewegungszielen im Sinn hatten. Und dass diese Philosophie ankommt, sieht man daran, dass das Fitness-Studio von

Anfang an gut lief und die Leute gerne bei uns sind.

Was unterscheidet denn das UniFit von anderen Fitness-Studios?

Bei kommerziellen Anbietern fehlt meistens die Nähe zum Menschen. Vor allem die Fitness-Ketten und Discounter-Studios, die ja mittlerweile den Markt beherrschen, fungieren nur noch als Geräte-Vermieter. Wir beim Universitätssport haben hingegen einen Bildungsauftrag. Diesen und unser eigenes Selbstverständnis versuchen wir im UniFit bestmöglich durch eine mehrgleisige inhaltliche Rund-um-die-Uhr-Betreuung umzusetzen. Da außerdem – wie schon erwähnt – der finanzielle Profit bei uns nicht im Vordergrund steht – ganz nach unserem Motto „profit statt Profit“, haben wir so ein unschlagbares Preis-Leistungsverhältnis.

Was genau bietet das UniFit für welchen Preis?

Beschäftigte und ihre Familienangehörigen zahlen 120 Euro für

ein halbes Jahr. Das entspricht 20 Euro im Monat und wenn sie sich für ein ganzes Jahr anmelden, sind es nur 19 Euro monatlich. Dafür kann man dann an sieben Wochentagen insgesamt 88 Stunden trainieren, auch an fast jedem Feiertag.

Und was hat es mit der mehrgleisigen Rund-um-die-Uhr-Betreuung auf sich, von der Sie sprachen?

Wir nennen unseren Service „Duales Betreuungskonzept“: Die Trainingseinweisung inklusive Vermittlung wichtiger Zusammenhänge rund um Körper, Sport und Gesundheit erfolgt im ersten Schritt in Form eines Kurssystems über 3 x 2 oder 2 x 3 Stunden. Im zweiten Schritt findet die aufbauende, individuelle Betreuung auf der Trainingsfläche statt. Hier haben die Mitglieder dann sowohl die Möglichkeit, kostenfrei Einzel-Termine bei einem Coach wahrzunehmen als auch unmittelbare Hilfe bei den immer anwesenden und ansprechbaren „BetreuungstrainerInnen“ einzuholen.

Frau Hintzsche, wurden Sie im Einführungskurs gut auf das Training im UniFit vorbereitet?

Im Einführungskurs wurde mir das Basiswissen für ein effektives Training sehr gut vermittelt. Die Trainerin hat physiologische Grundlagen und verschiedene Trainingskonzepte erläutert und ist auch auf individuelle Fragen der Kursteilnehmer*innen eingegangen. Natürlich konnten wir auch die Geräte für die wichtigsten Muskelgruppen ausprobieren und haben einen ersten Trainingsplan erstellt. Nach dem Kurs fühlte ich mich gut informiert und war motiviert, ins Training einzusteigen.

Herr Lieber, warum haben Sie sich für das UniFit als „Ihr“ Fitness-Studio entschieden?

Ich war vor meinem Einführungskurs noch nie in einem Fitness-Studio und bin 2013, als ich an der Uni angefangen habe, über einen Gesundheitstag des UniSport ins UniFit gekommen. Seitdem trainiere ich dort ohne Unterbrechung. Der Gesund-



Studioleiterin Heike Breuer unterstützt Jörg Lieber beim Latissimus-Training.

heitsaspekt des Trainings steht für mich im Vordergrund. Da fühle ich mich im UniFit gut aufgehoben und betreut. Dazu war die Nähe zur Arbeitsstelle für mich entscheidend. Ich kann direkt nach der Arbeit zum Training gehen, quasi als Belohnung.

Frau Hintzsche, wie gut fühlen Sie sich im UniFit betreut?

Die gute Betreuung ist für mich ein großer Pluspunkt im UniFit. Es sind immer ausgebildete Trainer*innen anwesend. Außerdem kann man kostenfrei sogenannte „Termintrainings“ buchen, was ich bereits mehrfach in Anspruch genommen habe. Das Termintraining ist eine „private“ Trainingsstunde mit einer Trainerin oder einem Trainer meiner Wahl. Ich nutze es, wenn ich meinen Trainingsplan ändern möchte.

Herr Lieber, wie gefallen Ihnen die Geräte?

Ich habe keinen Vergleich, aber ich finde im UniFit alle Trainingsmöglichkeiten, die ich für ein

abwechslungsreiches Training brauche und ich denke, die Gerätequalität ist sehr hoch. Dazu sind die Geräte immer sauber und in Ordnung. Wenn Geräte kaputt sind, werden diese schnell repariert.

Frau Hintzsche, im UniFit können ja sowohl Studierende als auch Beschäftigte der Uni und ihre Familienangehörigen trainieren. Wie empfinden Sie das „Miteinander“?

Ich trainiere im UniFit gemeinsam mit meiner Tochter, die an der Uni studiert. Zusammen Sport treiben, Spaß haben, sich gegenseitig motivieren, wenn es mal schwierig wird, das ist einfach toll als Mutter-Tochter-Team. Aber auch, wenn ich mal allein zum Sport gehe, macht mir das Training gemeinsam mit Studierenden viel Spaß. Die Atmosphäre im Studio finde ich sehr angenehm.

Frau Breuer: Haben Sie das Jubiläum schon gefeiert?

Ja und wir feiern es sogar das



Mutter und Tochter triumphieren über den inneren Schweinehund

ganze nächste Jahr noch: Am Nikolausabend hatten wir unser zehntes Nikolaus-Bankdrücken. Verbunden mit einer Weihnachtsfeier war es Festakt und Einleitung von zehn weiteren „Jubel-Aktionen“, die in den kommenden Monaten folgen.

Gibt es da etwas zu gewinnen, z. B. eine Mitgliedschaft?

Ja, es gibt tatsächlich bei verschiedenen Mitmachaktivitäten Mitgliedschaften zu gewinnen, aber diese sind vor allem für Leute, die bei uns schon Sport machen. Als Anreiz für potenzielle Neumitglieder bzw. Interessenten gibt es Spezial-Einführungskurse. Alle Infos dazu sind auf unserer Webseite: www.unifit-koeln.de zu finden.

Was kann der Anreiz für noch unentschlossene Universitätsbeschäftigte sein, mit dem Training im UniFit zu beginnen?

Körperlich fit zu sein, ist nicht nur „in“, sondern elementar für Wohlbefinden, Leistungsfähigkeit und Gesundheit. Letzteres ist in

meinen Augen das Wertvollste, was ein Mensch besitzen kann. Wir haben im UniFit mit unserem hochqualifiziert betreuten Ausdauer- und Krafttrainingsangebot dafür das beste Produkt der Welt. Es gibt kein Medikament, das Sporttreiben ersetzt. Wenn man sich zwei Mal pro Woche zu einem 1-1,5-stündigem Training „bewegen“ kann, geht es einem auf Dauer an sieben Tagen in der Woche und 365 Tagen im Jahr besser.

Was wünschen Sie sich denn für die Zukunft des UniFit?

Ich hoffe, dass wir unseren größten Konkurrenten, Couch, Fernseher, PC und Smartphone, noch einige Kunden abwerben können. Toll wäre es, wenn noch mehr Führungskräfte der Uni bald zu unseren Mitgliedern zählen würden und so auch ein sportlich-gesundheitliches Vorbild für die Beschäftigten und Studierenden sind. 🍏🍏🍏

Seltsame Ostereierbräuche in aller Welt

Zusammengestellt von Dr. Ralf Müller

Die Bräuche zu unseren christlichen Feiertagen, vor allem Weihnachten und Ostern, kommen meist aus einer Zeit weit vor der Geburt von Jesus. Vermutlich, um der Bevölkerung das Christentum schmackhafter zu machen, wurden seine wichtigsten Lebensstationen vom Datum her um diese heidnischen Frühlings-, Fruchtbarkeits- und Geistervertreibungsfeste gelegt. Deshalb verstecken wir in Deutschland immer noch das Fruchtbarkeitssymbol „Ei“ zur Feier der Wiederauferstehung Christi an Ostern. Aber auch in anderen Ländern gibt es interessante Osterbräuche. 🍷🍷🍷



Foto: Jürgen-Acker, pixelio.de, großes Motiv: Bradley Brister on Unsplash

Island

Zum Osterfrühstück werden große Schokoladeneier überreicht, geschmückt mit einer Schleife und einem Küken. Sie sind mit weiteren Süßigkeiten gefüllt, mit einem klugen Spruch beschriftet und können bis zu 2 kg wiegen.

Frankreich

Die Ostereier werden bei den Franzosen zwar ordentlich gefärbt, aber danach zum sportlichen Wettkampf verwendet. Jede/r wirft sein/ihr Ei immer höher in die Luft. Wer es zuerst nicht mehr auffangen kann, hat verloren.

Österreich

In Österreich verspricht ein Ei, das am Gründonnerstag gelegt und dann gefunden worden ist, besonderes Glück. Auch kann es verwendet werden, um Unheil abzuwehren: so wird es als Feuerschutz noch heutzutage auf Dachböden gelegt.

Ungarn

In diesem Land versuchen zu Ostern die Männer (ihre) angebeteten Frauen, Freundinnen usw. mit Gedichten zu beeindrucken. Gelingt dies, erhalten sie ein rotes Osterei. Beliebte ist auch dort das Eierlaufen, bei dem ein Ei auf einem Löffel balanciert werden muss.

Tschechien

Dort werden die Eier wiederum sehr kunstvoll und kreativ verziert. Es gibt sogar nationale Wettbewerbe für die schönsten Ostereier des Landes.

Kroatien

Ostereier werden in diesem Land sehr aufwendig gestaltet. Sie werden durch Aufschnitzungen und besondere Färbetechniken, z. B. mit speziellem Wachs sowie mit Säurebehandlungen in echte Kunstwerke verwandelt.

China

Tausendjährige oder chinesische Eier (dem Aussehen entsprechend auch als Leder-Eier oder Kupfer-Eier bezeichnet) sind fermentierte Eier, eine Delikatesse der chinesischen Küche. Wissenschaftlich cool ausgedrückt handelt es sich um durch aseptisch behütete Autolyse konservierte Eier. Immerhin braucht die Herstellung bei weitem nicht so lange, wie der Name vermuten lässt: die rohen Eier werden in einen Brei aus Anis, Piniennadeln, Pfeffer, Fenchelkörnern, Salz, gebranntem Kalk, Holzasche und Sägespänen mit Hilfe von etwas warmem Wasser eingematscht bis eingeölt und darin ca. 3 Monate liegen gelassen. Dabei wird das Eiklar zu einer gelatinösen, bernsteinfarbenen Masse und das Eigelb erhält eine quarkige Konsistenz, schön grünlich verfärbt. Sie sollen als Vorspeise z. B. mit Sojasoße, Essig und Ingwer gut schmecken. Weil sie ungekühlt bis zu drei Jahren haltbar sind, bieten sie sich eigentlich zu Ostern zum Verstecken an. Zu gut versteckte Eier könnten auch bei verspäteter Findung noch verspeist werden.

Schweiz

In der Schweiz gibt es wohl die vielfältigsten Oster(eier)bräuche. In Zürich z. B. halten die Kinder geschälte Ostereier fest, während Erwachsene versuchen, Münzen so darauf zu werfen, daß eine Münze stecken bleibt. Wenn dies misslingt, gehört die Münze dem Kind. In Rumendingen wird mit Eiern 'geknüttelt', ein Wurfspiel mit Stöcken veranstaltet. Und in Bern tritt man öffentlich zum 'Eiertüscha' gegeneinander an, das stabilste Ei gewinnt.

England

Skurrilität ist da auch mit den Eiern angesagt. Sie werden roh und ungefärbt mit den Namen der Kinder beschriftet. In ein grobes Sieb gegeben, werden die Ostereier so lange geschüttelt, bis ein Ei unbeschadet übrig bleibt, das zugehörige Kind gewinnt den Süßigkeitenpreis.

Italien

Bei den Feierlichkeiten kommt in Italien viel Leckeres auf den Tisch. Zur Ostertradition gehört auch die Torta Rustica, ein herzhafter Kuchen, der aber mit großen Schokoladeneiern versetzt ist.

Bulgarien

Streng traditionell geht es dort erstmal zu. Am Gründonnerstag werden die Eier gefärbt, mit einem roten Ei streicht die älteste Frau im Haushalt den Kindern übers Gesicht, dies soll Gesundheit für das nächste Jahr bringen. Nach der sonntäglichen Ostermesse wird es dann aber wilder: alle Familienmitglieder bewerfen sich gegenseitig mit Ostereiern. Wessen Ei dabei unbeschädigt bleibt, soll im folgenden Jahr am erfolgreichsten sein.

Triebfeder für Reformen

Das Gespräch führten Susanne Geuer und Christina Meier

Im September 2019 veröffentlichten wir in der mituns einen Beitrag des Rektorats zur Exzellenzstrategie und dem Ausgang der Begutachtung. Einige Monate später lag dann die ausführliche Begründung des Wissenschaftsrates zur Entscheidung vor. Wir haben nachgehakt und ein Gespräch mit dem Rektor Axel Freimuth geführt: darüber, wie es sich jetzt mit etwas Abstand anfühlt und welche Lehren aus der Entscheidung gezogen werden können.

Mituns: Herr Professor Freimuth, wir sind neugierig: welche Erklärung gab es dafür, dass die Universität zu Köln den Exzellenzstatus nicht halten konnte?

Professor Freimuth: Die Rückmeldung des Wissenschaftsrates hat uns grundsätzlich exzellente Forschung bescheinigt. Das zeigt sich auch darin, dass wir in der ersten Förderlinie der Exzellenzstrategie vier Exzellenzcluster einwerben konnten - ein hervorragendes Ergebnis und ein großer Erfolg. Wir sind mit diesen Clustern auch im Ausland gut sichtbar. Das ist also sehr gut für die Uni gelaufen. Umso bedauerlicher ist es, dass wir in der zweiten Förderlinie, den Exzellenzuniversitäten, nicht erfolgreich waren.

Im Wesentlichen wurden uns dazu drei Punkte genannt. Der erste Punkt betraf die Qualitätssicherung. Sie ist an unserer Universität noch nicht durchgängig so daten- und indikatorbasiert, wie das andernorts üblich ist, etwa im angelsächsischen Raum. Der zweite Punkt betraf die Lehre: Die Gutachter haben hier vor allem ein strategisches Gesamtkon-



Prof. Dr. Axel Freimuth, Rektor der UzK

zept nachgefragt und waren mit den Antworten scheinbar nicht zufrieden. Drittens wurde eine Gesamtstrategie für den Bereich Transfer und Innovation vermisst. Ob diese Kritik nun gerechtfertigt ist oder nicht, die Konsequenz muss sein, dass wir in Zukunft bei Fragen nach Qualitätssicherung und Strategien besser vorbereitet sein müssen. Wir müssen für alle Handlungsfelder der Universität - sei es exzellente Forschung in den Profildbereichen oder aber herausragende LehrerInnenbildung - Strategiekonzepte entwickeln und

den Erfolg unserer Konzepte und Entwicklung anhand spezifischer Parameter und Kriterien belegen können. Von besonderer Bedeutung für so eine große Universität ist dabei insbesondere die Lehre: Ein Leitbild, ein Gesamtentwicklungsplan und eine adäquate Qualitätssicherung - etwa über die geplante Systemakkreditierung - müssen entwickelt werden. Wir sollten uns noch mehr um moderne Lehrkonzepte und die Verbesserung der Betreuungsrelation kümmern, um nachweisen zu können, dass exzellente Forschung

und Lehre auch an einer so großen Universität Hand in Hand gehen.

Welche Auswirkungen hat der versagte Status auf Projekte oder das Personal?

Die Förderung aus dem Exzellenzstatus war vor allem für neue Projekte vorgesehen. Die können nun so nicht durchgeführt, Personal dafür nicht eingestellt werden.

Würden Sie sagen, dass die Exzellenz-Bewerbungen ein Ansporn und Triebfeder für neue Ideen und für Reformen der

und neue Ideen

alten Strukturen sind und auch der Verlust des Status insofern als Anreiz gesehen werden kann?

Unbedingt. Vor zwanzig Jahren lag die deutsche Universitätslandschaft in mancher Hinsicht noch im Tiefschlaf. Heute öffnen wir uns für übergeordnete Themen und Entwicklungen, wie z.B. der Digitalisierung, und sind viel reform- und handlungsfähiger geworden, nicht zuletzt durch konsequente Nutzung unserer weitreichenden Autonomie. Insbesondere unsere Universität hat von ihrem insgesamt doch beträchtlichem Erfolg in der Exzellenzinitiative hervorragend profitiert: Wir haben heute ein weltweit sichtbares thematisches Profil unter Bewahrung unserer disziplinären Vielfalt und Exzellenz; die Projekte im Zukunftskonzept der letzten sieben Jahre haben zudem herausragende Akzente in der Nachwuchsförderung, der strategischen Forschungsförderung und vielen anderen Bereiche gesetzt, etwa in der Internationalisierung mit dem International Faculty Program sowie bei Gleichstellung und Diversität durch Einführung eines systematischen Qualitätsmanagements.

Es war daher eine herbe Enttäuschung für uns alle, dass wir nicht erneut ausgewählt wurden. Aber man muss das Leben nehmen, wie es kommt. Aufbauend auf unseren Erfolgen sollten wir die Universität zu Köln systematisch weiterentwickeln. Dabei scheint mir eine breit angelegte Diskussion und Bestandsaufnahme besonders wichtig. Ich sowie meine Kolleginnen und Kollegen aus dem Rektorat möchten daher bis zum Ende des Jahres umfassende Gespräche mit VertreterInnen

aus allen Gruppen führen und sammeln, welche Ideen, Kritik, Anliegen und Vorschläge hinsichtlich unserer weiteren Entwicklung geäußert werden. Auf dieser Basis wollen wir die Weichen stellen, um unsere zukünftige exzellente Entwicklung zu sichern und bei der nächsten Runde der Exzellenzinitiative wieder bei Clustern aber auch im Gesamtkonzept erfolgreich zu sein.

Wir haben unterschiedliche Bedingungen in vielen Arbeitsbereichen der Verwaltung, je nachdem, ob es die Zentralverwaltung oder den Wissenschaftsbereich betrifft. Das ist für Beschäftigte nicht nachvollziehbar. Wie können wir mehr Menschen mitnehmen?

Bei uns tragen alle dazu bei, dass wir erfolgreich sind, dass es gut läuft. Dieses gemeinsame Gefühl möchte ich vermitteln, das ist nicht zuletzt auch förderlich für das Arbeitsklima und die Arbeitszufriedenheit. Natürlich können sich Arbeitsbedingungen schon einmal etwas unterscheiden, wenn die näheren Umstände des Arbeitsplatzes es erfordern, aber wir sollten aus guten Modellen lernen und sie auf den ganzen Campus übertragen. Die Möglichkeit, von zuhause zu arbeiten, sollte zum Beispiel überall angeboten werden können, wenn persönliche Anwesenheit nicht unerlässlich ist.

Was sind die Themen, auf die es außerhalb der Forschung noch ankommt?

Die Universität ist in Forschung und Nachwuchsförderung hervorragend aufgestellt, das gleiche gilt für Familienfreundlichkeit oder Chancengerechtigkeit und Gleichstellung, wo wir in den letzten Jahren viel erreicht haben.

Wir sind in der Region gut vernetzt und international sichtbar. All das haben uns auch die Gutachterinnen und Gutachter bestätigt. Große Herausforderung ist, wie ich schon sagte, Studium und Lehre weiterentwickeln und vor allem die Betreuungsrelationen zu verbessern. Es ist schön, wenn viele an unserer Universität lernen, aber die Qualität der Angebote darf der Quantität nicht zum Opfer fallen. Im internationalen Vergleich stehen die deutschen Universitäten, was die Betreuungsverhältnisse angeht, schlecht da. Wir müssen Wege ausloten, das Betreuungsverhältnis zu verbessern. Erfreulich ist, dass die Politik mit dem kommenden Zukunftsvertrag Studium und Lehre ebenfalls vor allem auf die Verbesserung der Qualität der Studienangebote und Rahmenbedingungen setzt. Nach der Bewältigung des Doppelabiturjahrganges, für die wir vor allem im Bachelor-Bereich Studienplätze aufgebaut haben, ist es jetzt an der Zeit, das Verhältnis zwischen Bachelor- und Masterstudierenden neu zu justieren. Dies wird auch die Internationalität der Studiengänge und die Breite unseres Angebotes verbessern.

Gibt es Pläne, kleine Studiengänge, „Orchideenfächer“ ganz zu schließen?

Solche Pläne gibt es nicht. Wenn wir uns dazu entschließen, Studienangebote zu schließen, liegt dies an inhaltlichen Überlegungen, etwa hinsichtlich Nachfrage und Forschungsperspektiven. Gerade bei kleinen Studiengängen sind wir besonders sorgfältig. Wir überprüfen hierbei beispielsweise stets, ob es landes- oder bundesweit noch andere entsprechende Angebote gibt. Die Vielfalt der Fächer an der Universität zu Köln jedenfalls hat

in den letzten zehn Jahren eher zugenommen.

Kann die Universität nicht Wohnheime bauen, um die vielen Studierenden besser versorgen zu können?

Es ist Aufgabe des Studierendenwerkes, Wohnheime für Studierende zu bauen. Ganz Köln hat ca. 100.000 Studierende. Wir wünschen uns, dass auch die Stadt es zu einem Teil ihrer Strategie macht, für eine angemessene Unterbringung zu sorgen.

Was ist der erwähnte Zukunftsvertrag? Mit wie viel Geld rechnet die Uni?

Das sind die quasi verstetigten Hochschulpaktmittel. Bund und Länder haben vereinbart, dass sie, nachdem der Hochschulpakt ausläuft, die Hochschulen dauerhaft mit zusätzlichen Mitteln unterstützen. Für die Universität zu Köln liegen die hiermit verbundenen Finanzen voraussichtlich sogar über dem, was bisher im Hochschulpakt gewährt wurde. Das ist eine enorme Summe Geld, die ab 2021 zur Verfügung steht. Trotzdem werden wir weiter auf der Grundlage unserer Sparüberlegungen planen, alleine schon, um die ständig wachsenden Kosten im Bereich der Bewirtschaftung und Anmietung aufbringen zu können. Außerdem ist eine dauerhafte Finanzierung in der avisierten Größe eine geradezu ‚historische Chance‘, wichtige Weichenstellungen vorzunehmen. Wir wollen auch aus diesem Grund in diesem Jahr sorgfältig unsere Zukunftsstrategie diskutieren und abwägen. Darauf freue ich mich. Mit der dauerhaften zusätzlichen Finanzierung aus dem Zukunftsvertrag können wir viel bewegen. So eine Chance kommt nicht jeden Tag. 🍷🍷🍷

Jahresempfang des Rektors

Von Franz Bauske



Rektor Professor Dr. Freimuth, Professor Dr. Martin Krönke, PD Dr. Jan Matthes, Judith Berns, Dr. Johannes Müller (von links)

Zum Jahresempfang des Rektors, Professor Dr. Dr. h.c. Axel Freimuth, am 21. Januar 2020 waren zahlreiche Gäste aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur erschienen. Zu Beginn richtete die Oberbürgermeisterin Henriette Reker ein Grußwort an die Festversammlung und betonte die Bedeutung, die die Stadt der Hochschullandschaft und insbesondere der Universität zurechnet. Sie unterstrich den Wunsch nach Unterstützung bei der Entwicklung der Stadt durch die Forschung. Sie ging u.a. auf das gemeinsame Leuchtturmprojekt Heliosschule ein, der inklusiven Universitätsschule der Stadt Köln, einem innovativen Ausbildungsprojekt für Lehramtskandidaten.

Rektor Freimuth erinnerte in seiner Ansprache an die enorme Entwicklung der Universität, die in der letzten Dekade bewältigt wurde. Von 2010 entwickelte sich die Studierendenzahl von 37.000 auf derzeit 50.000 und die eingeworbenen Drittmittel von 122 auf 210 Mio Euro bei einem Etat der Universität von

840 Mio Euro. Die nun fehlende Exzellenzförderung kann nur zu neuen Anstrengungen motivieren. Denn die Universität hat mit ihren 15 Sonderforschungsbereichen, vier Exzellenz-Clustern und vier eingeworbenen Alexander von Humboldt-Professuren ein exzellentes Potential, das in dieser Konzentration nur an wenigen deutschen Universitäten zu finden ist. Die durch Bund und Länder als Nachfolge des Hochschulpakts beschlossene, nunmehr dauerhafte Finanzierung aus dem sogenannten „Zukunftspakt Studium und Lehre stärken“ bietet eine historische Chance zur Weiterentwicklung für die Universität. Umso wichtiger sei es, nun gemeinsam die richtigen Weichen zu stellen.

Die anschließende Podiumsdiskussion gab einen kurzen Einblick in erfolgreiche Forschung und innovative Projekte an der Universität. Professorin Dr. Brunhilde Wirth, Direktorin des Instituts für Humangenetik, als Trägerin des mit 100.000 Euro dotierten NRW-Innovationspreises hat durch ihre bahnbrechenden Arbeiten auf

dem Gebiet der spinalen Muskelatrophie den entscheidenden Grundstein für die Entwicklung innovativer Therapien gelegt. Jun.-Professorin Dr. Alice Mitchell, Institut für Afrikanistik, ist aus England an unsere Universität gewechselt, weil sie hier einen ausgezeichneten Forschungsschwerpunkt für Afrikanistik gefunden hat. Professor Dr. Michael Hallek, Direktor Centrum für Integrierte Onkologie, berichtete über seine beachtenswerten Fortschritte in der Krebsforschung und Professor Dr. Rainer Minz über die zugesagte NRW-Förderung des Exzellenz Start-up Centers Gateway von immerhin 30 Mio Euro.

Anschließend verlieh der Rektor die drei Universitätspreise. Sie gingen an: Professor Dr. Martin Krönke, Direktor des Instituts für Medizinische Mikrobiologie, Immunologie und Hygiene, in der Kategorie „Forschung“ in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Lebensleistung.

PD Dr. Jan Matthes, Arbeitsgruppenleiter am Zentrum für

Pharmakologie und Fakultätsbeauftragter für medizindidaktische Fortbildungsveranstaltungen, erhielt den Universitätspreis 2019 in der Kategorie „Lehre und Studium“ in Anerkennung seines außerordentlichen Engagements für die Lehrveranstaltung „Das Verordnungsgespräch“, in dem Medizinstudenten die einfühlsame Kommunikation mit Patienten einüben.

Dr. Johannes Müller und Judith Berns, Abteilung „Internationale Wissenschaft“, erhielten den Universitätspreis 2019 in der Kategorie „Verwaltung“ für ihr außerordentliches Engagement im „Cologne Global Study Program“. Das Programm kümmert sich um die Bereitstellung eines optimalen akademischen Umfelds für Austauschstudenten, die an unserer Universität studieren.

Anna Isabel Schröder erhielt das Schmittmann-Wahlen-(Promotions)Stipendium in Anerkennung ihrer hervorragenden Studienleistungen und ihres sozialen Engagements. 🌸🌸🌸

Einer geht noch rein!

Von Franz Bauske

Am frühen Morgen des 6. 2. tut sich die Erde auf - neben der Physik, gegenüber der Hauptmensa an der Zulpicher Straße. Nachdem die Grasnarbe beseitigt worden war, hebt ein Kran schwere Betondielen aus dem Boden, die das unterirdische Forschungslabor der Kernphysiker abdecken. Der Blick fällt von der Wiese hinab in einen hochtechnisierten Raum. Hier gibt es schon zwei, jetzt soll ein weiterer Beschleuniger eingebaut werden.

Prof. Dr. Alfred Dewald von der Kernphysik beobachtet den Vorgang mit Gelassenheit. Er hat die Öffnung des Untergrunds schon mehrfach gesteuert, und seine Mitarbeiter Dr. Markus Schiffer und Gereon Hackenberg, Doktorand, haben solide Vorarbeit geleistet. Außerdem machen die Leute der Kranfirma Colonia das hier auch nicht zum ersten Mal. Die Herausforderung ist nicht nur die Koordination der verschiedenen Gewerke, wie Dachdecker, Transporter, Kran und regen-

freies Wetter, sondern auch das behutsame Bugsieren des ca. 6 Meter langen und 4,7 Tonnen schweren Objekts durch eine 4 x 4 Meter große Öffnung, erzählt mir Dewald.

Unter den vielen Passanten, die zu aufmerksamen Zuschauern werden, sind auch Lisa Gerhard, Masterstudentin, und Sarah Prill, Doktorandin. Sie stehen gespannt am Rande ihres nun nach oben offenen Arbeitsplatzes. Sie hoffen, dass das Wetter hält und dass sie bald mit dem Gerät forschen können. Durch sie erfahre ich, dass der Beschleuniger nicht nur herabgelassen werden muss, sondern seitlich verzogen und dann in das zweite Untergeschoss abgelassen werden muss. Ob das klappt, bei der Enge? „Jetzt ist das Teil da und dann muss es auch irgendwie rein.“

Ich frage Herrn Dewald, wo man so einen Teilchenbeschleuniger er-

werben kann. „Ich habe ihn in Jena gekauft, aber hergestellt worden ist er damals von der Firma High Voltage Engineering in Amersfoort, Niederlande.“ Das MPI in Jena hat dieses Gerät ausgemustert. „Ich habe es mit allen Zubehörkomponenten für ca. 6.000 Euro kaufen können, eine Anlage mit einem Neuwert von über 3 Mio Euro.“ Ein Schnäppchen, so scheint mir. Er ergänzt: „Teuer ist aber ist das, was man hier sieht, der Transport. Dann kommt es doch auf fast 100.000 Euro.“

Die Räumlichkeiten da unten geben es her, dass ein dritter Beschleuniger Platz hat - aber wozu, frage ich? „Wir haben ein neues Forschungsprojekt, das sich mit dem Rückbau von kerntechnischen Anlagen und mit Fragen zur optimierten Endlagerung von radioaktiven Materialien befasst...“ Die weiteren Erläuterungen von Herrn Dewald und seinen Mitarbeiterinnen lassen sich für den Laien vielleicht

so zusammenfassen: Der neue Beschleuniger ist ideal geeignet für die neuen Messaufgaben. Darüber hinaus arbeitet dieser Beschleuniger mit niedrigerer Spannung als die anderen. Deswegen kann man ihn in Bereichen einsetzen, wo die anderen instabil werden. Dieser Bereich ist auch noch für die Astrophysiker besonders interessant.

So sehen - nach dieser Zwangspause beim Umbau - alle der baldigen Nutzung entgegen. Denn die Geräte im Keller sind normalerweise rund um die Uhr im Einsatz, was für die Mitarbeiterinnen ständig Nachtschichten bedeutet.

Am Abend, als es schon dunkel ist, sind die Dachdecker wieder eingetroffen um Schweißbahnen aufzubringen und den unterirdischen Raum wieder absolut wasserdicht zu machen. Glück gehabt, es hat nicht geregnet! 🌸🌸🌸



Fotos: Franz Bauske

Wir waren wie immer (als Platzhirsch) dabei!

Von Dr. Ralf Müller

Am 31. Januar und 1. Februar dieses Jahres feierte die Einstieg Köln, die Messe für Studium, Ausbildung und Gap Year (siehe Kasten) - auch passend zu 2020 - ihr 20-jähriges Jubiläum. An den beiden Tagen stellen in der Kölnmesse in Deutz rund 230 Unternehmen (z. B. Polizei, Feuerwehr und Bundesnachrichtendienst, bei letzterem durften wir übrigens nicht fotografieren), viele Hochschulen aus dem In- und Ausland, Sprachreiseanbieter, Kammern und Verbände aus dem In- und Ausland ihre Angebote vor. Besucher*innen konnten sich durch Personal (also Leutchen, die für das Einstellen von Personal zuständig sind), Bildungsexpert*innen aber auch ganz 'normalen' Mitarbeitern*innen oder Studenten*innen beraten lassen. So konnte man auch persönliche Kontakte knüpfen oder Bewerbungstipps erhalten. Neben diversen Vorträgen zählten zu den



Highlights die Berufe Challenge (welche berufstypischen Tätigkeiten machen wem Spaß?), das Medien- und Gameforum inklusive Gaming-Area. Rund 23.000 Jugendliche im Alter von 16 - 23 Jahren, Eltern und Lehrkräfte besuchten die Einstieg Köln in diesem Jahr.

Der Geschäftsführer Christian Langkafel der Einstieg GmbH (sie ist ein unabhängiges, inhabergeführtes Unternehmen mit Sitz in Köln und richtet deutschlandweit alle sechs Einstiegsmessen aus,

z. B. auch in Berlin) zeigte sich in einem Kurzinterview mit der mituns sehr erfreut über die stabil hohen Besucher*innenzahlen und wies auch auf das große Einzugsgebiet aus dem gesamten Rheinland sowie den angrenzenden Nachbarländern hin.

Das Internet mag heute jede Menge Informationsmöglichkeiten anbieten – bei dem wichtigen Lebensschritt Berufswahl ist die „Face-to-face“-Beratung zur Orientierung jedoch keinesfalls unzeitgemäß, sondern einfach

unschlagbar. Da ist es natürlich unabdingbar, dass ebenso unsere Universität Köln an ihrem Standort Flagge zeigt. Und das tat sie dank starker Anstrengungen aller Fakultäten auch. Die Mühen haben sich gelohnt. Unser Stand wurde gut besucht und die einhellige Beurteilung unseres Beratungspersonals bewies, dass viele 'gute' Beratungsgespräche geführt worden sind. Gut soll dabei heißen: die Leutchen waren echt interessiert und wurden durchaus zum Studium an der Uni Köln motiviert! 🌸🌸🌸

Gap Year (engl. Lückenjahr) bezeichnet den Zeitraum zwischen zwei wichtigen Lebensabschnitten junger Menschen. Es sollte in erster Linie dazu dienen, Neues auszuprobieren, zu reisen, Sprachen zu lernen, die Welt zu erforschen oder auch ein Freiwilliges Soziales Jahr einzulegen, bevor man sich auf seine längerfristige berufliche Laufbahn fokussiert.

Ästhetik des Brutalismus: Fotoausstellung in der Universitätsbibliothek

Die USB beginnt ihr Jubiläumsjahr „100 Jahre Universitäts- und Stadtbibliothek Köln (1920 – 2020)“ mit einer Fotoausstellung, die sich mit dem eigenen Gebäude aus dem Jahr 1968 als stilprägendes Bauwerk des sogenannten Brutalismus (des Rohbetons) auseinandersetzt. Die gezeigten Bilder des Frankfurter Fotografen Gregor Zoyzoyla dokumentieren, wie weit sich der Baustil nicht nur in Köln, sondern in ganz Europa verbreitet hat: Der „Urbau“ war die „Unité d'habitation“ von Le Corbusier (1947) im französischen Marseille. Selten hat eine Ausstellung der Bibliothek so viele interessierte Besucher angezogen. Wie der Fotograf Zoyzoyla in seinem Vortrag hervorhob, könne er sich keinen passenderen Ausstellungsort als diese USB vorstellen, die selber im Baustil des Brutalismus gehalten ist. Das Motto des Abends verlieh Architekturhistoriker Felix Torkar von der FU Berlin: "Rettet die Betonmonster!" Torkar lobte den Bau als ein besonderes architektonisches Statement. Die Ausstellung ist noch bis zum 30. April 2020 zu sehen. 🌸🌸🌸 F.B.



Sandra Friedrich (li., Ausstellungsmacherin der USB), Gregor Zoyzoyla (Fotograf) und Frieda Berg (Kuratorin der Brutalismus-Ausstellung und Leiterin Marketing) freuen sich über die überaus erfolgreiche Ausstellungseröffnung.

Die USB hilft beim Prüfungsstress

Von Franz Bauske



Samstag, 25.1.2020 um 7.15 Uhr vor dem Eingang der USB

Am Samstagmorgen um 7 Uhr ist es angenehm ruhig auf den Kölner Straßen. Kaum ein Mensch ist unterwegs. Das ändert sich jedoch, je näher man der Universitätsbibliothek kommt. Fußgänger und Radfahrer strömen alle in eine Richtung: USB. Vor dem Haupteingang endet der Zustrom in einer Warteschlange. Auf Einlass warten Studierende.

Nachgefragt

Studierende? Wohlgermerkt: Es ist ein Samstagmorgen! Da frage ich mal nach! Mona, Studentin der Medieninformatik, hat die Pole-Position an der verschlossenen Eingangstür ergattert. Die in Porz Wohnende ist mit der KVB angereist und steht seit 10 nach sieben hier. Die Sonne ist noch lange hinter dem Horizont verborgen und das Thermometer zeigt gerade mal 1 Grad. Kein Ort, sich wohlzufühlen, aber Mona kann auf eine Belohnung hoffen. Sie hat die sichere Aussicht auf einen der begehrten Plätze im 2018 neugestalteten Lesesaal IV. Dort gibt es Einzelarbeitsplätze mit Stromversorgung für den Laptop. Einen solchen Platz wird auch die Lehramtsstudentin Anime sicher bekommen, die neben ihr steht. Sie ist dafür schon früh in Dellbrück aufgebrochen. Sabrina, die ihre Kommilitoninnen hier trifft, meint „gemeinsam lässt sich Leid besser ertragen“. Sie kommt seit zwei Wochen jeden Tag zur

Klausurvorbereitung in die USB. An diesem Samstag wird sie bis 20 Uhr hier sein. Den Sonntag wird sie ebenso hier verbringen. Die Sonntagsöffnung ist auch das, was Jared, Student der Medientechnologie, hierhin lockt. Er ist bei der TH eingeschrieben, aber seine TH hat sonntags zu. Außerdem wohnt er gleich um die Ecke.

Gute Literatur

Auch Toni schätzt das Angebot der Universität. Er lebt in der Südstadt und studiert ebenfalls an der TH. Sein Fach ist Banking and Finance. Das Literaturangebot ist seiner Meinung nach in der USB wesentlich besser. Deswegen hat er sich hier eingerichtet. Er nimmt mich mit in den Lesesaal. Ohne meinen USB-Ausweis wäre das nicht möglich gewesen. Seit Anfang Januar werden die Ausweise an der Einlassschranke gescannt und die Schranke gibt den Weg frei. Toni hat einen Lieblingsplatz. Da sitzt er immer. Einen Steck-



Der präferierte Lesesaal IV

dosenplatz braucht er nicht. Sein Laptop hält durch. Er erläutert mir die Spielregeln im Lesesaal. Damit Plätze nicht dauerhaft belegt werden (wie es das im Urlaubs-Hotel mit den Handtüchern geben soll), gibt es eine Parkscheibe, die mit einer „Anweisung für Auszeit“ auf jeden Platz geklebt ist. Man stellt die Uhrzeit beim Verlassen des Platzes ein und kann bis zu einer Stunde Pause machen. Überzieht man, kann der Platz von einem anderen übernommen werden. Nach dieser Information habe ich verstanden, wieso schon die ersten Personen die Lesesäle verließen, als ich auf dem Weg nach oben war. Ich fand sie später in der Kaffeebar der USB. Sie hatten wohl erst einmal ihren Platz reserviert und versorgten sich dann gemütlich mit Kaffee oder Frühstück.

Warum nicht zu Hause?

Warum lernen die Studierenden nicht zu Hause, wie es früher unsere Art war? Die erstaunliche Antwort aller befragten Personen war: „Hier kann ich konzentrierter arbeiten. Es gibt keine Ablenkung.“ Umgeben von vielen Menschen konzentriert arbeiten? Ich brauche eine gewisse Zeit, um das zu verstehen. Dann wird mir klar: in dieser Umgebung gibt es eine Art soziale Kontrolle. Man geht nicht mal schnell ins Internet oder gießt die Blumen und verzettelt sich. 🌸🌸🌸

In der Zeit der Prüfungsphase gibt es eine hohe Nachfrage nach Bibliotheksarbeitsplätzen. Die Studierenden kommen von allen Kölner Hochschulen hierher, wie der stellvertretende Benutzungsleiter der USB, Tobias Rebholz, zu berichten weiß. Um dem Andrang gerecht zu werden, organisiert die USB gemeinsam mit dem Gebäudemanagement der Universität seit zwei Jahren diese vier „Langen Lernwochenenden“ vor den Klausurzeiten mit den langen Öffnungszeiten samstags und sonntags von 8 - 22 Uhr.

Aus Sicherheitsgründen dürfen sich maximal 1.000 Besucher gleichzeitig in der Bibliothek aufhalten. Nur so kann eine schnelle Entfluchtung (z.B. in einem Brandfall) gewährleistet werden. Seit Jahresbeginn wird die Besucherzahl deswegen permanent ermittelt. Der Zutritt zur USB ist aus diesem Grunde nur noch mit Bibliotheksausweis möglich, der an der Eingangsschranke gescannt wird. Sobald die Höchstbesucherzahl der USB erreicht ist, werden keine weiteren Personen eingelassen. Sie werden auf Ausweichmöglichkeiten verwiesen.

Für diese Personen stellt die Universitätsverwaltung an den Lernwochenenden zusätzliche Arbeitsplätze in anderen Gebäuden zur Verfügung, z.B. im Hauptgebäude, Hörsaalgebäude und im Rechtswissenschaftlichen Hauptseminar - insgesamt 800 weitere Arbeitsplätze. Die bemerkenswerte Nutzerorientierung der USB hat gerade in den letzten Tagen noch eine Erweiterung erfahren, wie Tatjana Mrowka, die Dezernentin für Benutzung der Bibliothek, mitteilt. Eine App „Affluences“ zeigt jederzeit die aktuelle Auslastung der USB-Plätze und gibt sogar Prognosen für die folgenden Tage. Wir werden später darüber berichten.

Das Stifterbuch der Universität

Von Franz Bauske

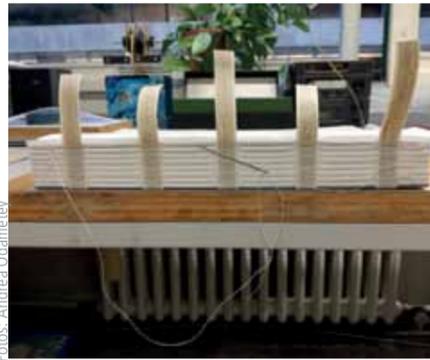
Am 6. Februar wurde dem Rektor das Stifterbuch der Kölner Universitäts-Stiftung übergeben, das in der hauseigenen Buchbinderei der Universitäts- und Stadtbibliothek hergestellt worden war. In das Stifterbuch tragen sich Personen oder Institutionen ein, die einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung der Universität leisten. Ein solches Buch gibt es nicht von der Stange. Deswegen ging die Anfrage an unsere Buchbinderei.

Normalerweise kümmert sich die Buchbinderei um zerfledderte oder vom Zerfall bedrohte Druckwerke und ist als Reparaturbetrieb für den riesigen Bestand der USB voll ausgelastet. Die Buchbinderei ist aber auch Ausbildungsbetrieb. Darin lag die Chance, den Wunsch der Universität zu erfüllen.

Im Rahmen der Ausbildung von Rahel Axler sahen Freya Hunold, die Leiterin der Buchbinderei und Andrea Odametey, die Ausbilderin, die Gelegenheit, die Auszubildende im letzten Ausbildungsjahr mit der Herstellung eines hochwertigen Buches zu beauftragen und sie dabei anzuleiten. Und so kam es zu einer Win-win-Situation für die Auszubildende und die Universität.

Rahel Axler hat uns den Vorgang detailliert erläutert, den wir mithilfe einer Folge von Fotos von Andrea Odametey wiederzugeben versuchen.

Rektor Axel Freimuth zeigte sich sehr angetan von der handwerklich hervorragend gelungenen Arbeit der Auszubildenden. Geradezu ein Meisterwerk, wie er sagte. Spontan schenkte er ihr ein Buch über die Universitätsgeschichte mit Widmung. Neben dem Goldenen Buch der Universität, in das sich bedeutende Wissenschaftler eintragen, die zu uns zu Besuch kommen, habe er jetzt ein repräsentatives Buch, das dem Nutzungsanlass gerecht wird. Er freue sich, in Zukunft den Stiftern ein solches Buch vorlegen zu können. Wenn sie sich eintragen, werde damit auch gleichzeitig die Stiftergeschichte der Universität dokumentiert. Vorsichtig legte er den mitgebrachten Filz unter das Buch, bevor er es aufschlug. 🍷🍷🍷



1 Ausgangspunkt ist ein 300 g schweres weißes Büttenpapier, das in Lagen auf die Buchgröße gefalzt wird. Diese Lagen werden auf Heftbünde (im Foto: die hochstehenden beigen Bänder) geheftet. Das geschieht mit Nadel und Buchbinderzwirn.



2 Der gerundete und fertig hinterklebte Buchblock wird in einer Handpresse fest zusammengepresst. Die Oberfläche des Kopfschnittes wird jetzt extrem glatt geschmirgelt. Dann wird Eiweißgrund, das ist wasser- verdünntes Eiweiß, auf den Schnitt aufgetragen. Der Klebstoff mutet mittelalterlich an, hat sich aber für das Zusammenspiel von Gold und Papier über Jahrhunderte bewährt.



6 Der fertige Goldschnitt wird gefächert und dann zeigt sich, ob das Gold hält - oder abfällt. An diesem Foto kann man auch schön den Aufwand zeigen, der für ein professionelles Produkt getrieben wird, den der Laie im fertigen Produkt nicht bemerkt. Die weißen Heftbünde, die die Bögen zusammenhalten, werden mit den Buchdeckeln verleimt. Damit das später aufgebrachte Ziegenleder nicht den Abdruck dieser Streifen durchscheinen lässt, werden gleich dicke Streifen (hier blau) dazwischen geklebt. Dass die gesamte (hier braune) Fläche der Buchdeckel ebenfalls mit gleich dickem Material kaschiert wird, versteht sich von selbst.



7 Die Sprungrückentechnik lässt den Buchblock beim Öffnen hochspringen, so dass sich die Seiten flach aufschlagen lassen, was das Beschriften der Seiten von Rand zu Rand ermöglicht.



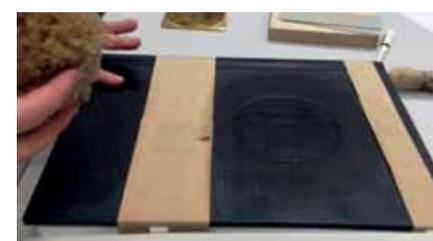
3 Blattgold ist so dünn, dass allein das Abheben eines Blattes aus dem Blattgold-Büchlein und anschließend das ebene Aufbringen auf den Schnitt große Erfahrung und Geschicklichkeit voraussetzt. Mit dem Vergoldemesser wird das Gold auf das Vergoldekissen gelegt und zugeschnitten. Bevor das Blattgoldstück mit einem Papierstreifen wieder aufgenommen werden kann, zieht die Vergolderin den Papierstreifen über ihre Stirn. So geht ein wenig Fett auf das Papier über (wieder wie im Mittelalter).



8 Jetzt wird das Ziegenleder vorbereitet. Es bedarf eines Spezialmessers, mit dem man den Rand des Leders so dünn schärft, dass es am Rand des Deckels nach innen eingeschlagen werden kann, ohne dick aufzutragen.



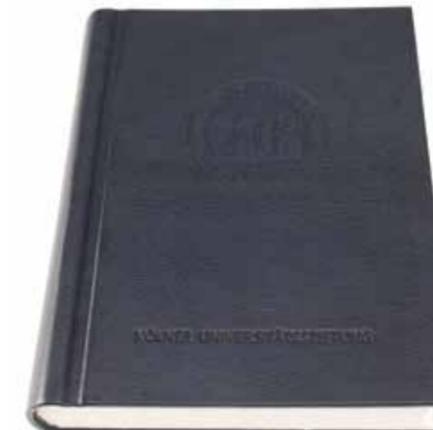
4 Dadurch haftet es ein wenig auf dem Papierstreifen an, und das Blattgold kann glatt auf den Buchschnitt übertragen werden. Blattgold hat eine Größe von 8 x 8 cm und muss für den gesamten Kopfschnitt entsprechend aneinander gestückelt werden. Jetzt beginnt eine weitere spannende Phase, die viel Erfahrung und Fingerspitzengefühl verlangt. Durch Schwenken des Buches in der Presse muss erreicht werden, dass sich das Eiweiß überall unter dem Blattgold verteilt und überschüssiges Eiweiß ablaufen kann, bevor das Gold angedrückt und geglättet werden kann.



9 Für die Prägung des Buchdeckels wird ein Klischee aus Messing (am oberen Bildrand) verwendet. Das Leder wird durchgefuehrt und das Logo der Universität unter hohem Druck eingepägt.



5 Das wird mit einem Glättzahn, ein Achat am Stiel, bewerkstelligt. Nach der ersten Schicht wird später eine weitere, eine zweite Goldschicht aufgetragen. Mit einem leicht gewachsenen Tuch wird die Goldauflage am Ende unempfindlich gemacht.



10 Das fertige Buch. Zum Schutz des Buches beim Transport wird eine Kasette hergestellt - ebenfalls von Rahel Axler handgefertigt. Diesen Vorgang im Detail zu schildern fehlt uns hier der Raum.



Rahel Axler, Andrea Odametey und Freya Hunold (von li.) präsentieren in der Buchbinderei das von der Auszubildenden erstellte Meisterwerk.



GeoMuseumsfest am internationalen Museumstag



Andrang am Mineralienbasar



Glück gehabt - ein Volltreffer beim Drusenknacken

Save the date: Museumsfest am 17. Mai

Von Dr. Rolf Hollerbach (Text und Fotos)

Das GeoMuseum ist am 17. Mai wieder beim 24. Kölner Museumsfest dabei, das wie üblich am internationalen Museumstag stattfindet. Mit einem bewährten, vielfältigen Programm aus „Mitmach-Aktionen“ für Kinder und Vorträgen zu aktuellen geowissenschaftlichen Themen wird es wieder ein breites Angebot für Besucher*innen jeden Alters geben. Dazu gehören natürlich die „Klassiker“ wie Goldwaschen, Edelsteinschürfen und Drusenknacken, aber auch neue Aktionen und u. a. ein Vortrag zum buchstäblich „heißen“ Thema „Klima“. Das komplette Programm gibt es ab März auf der Homepage des GeoMuseums. 🌈🌈🌈



Zum Goldwaschen muss man schon mal in die Knie gehen



Hier werden Edelsteine aus dem Sand gebuddelt



Top oder Flop? Gespannte Blicke verfolgen den Drusenknacker

UNIVERSITÄTSKONZERTE IM SOMMER 2020
Collegium musicum der Uni Köln und Gäste
www.collmus.com

PASSING THE VISIONS

Visionen von Präsidenten und Künstlern

Wissenschaft, Lyrik und Musik

Der amerikanische Nationaldichter Walt Whitman
in Vertonungen von Hindemith und Hanson
und seine Bedeutung in unserer Gegenwart

Kurzvorträge, Texte von Walt Whitman
und Auszüge aus Whitman-Vertonungen
von Howard Hanson (*Song Of Democracy*) und
Paul Hindemith (*When Lilacs Last in the Dooryard Bloom'd:
A Requiem for those we love*)

Prof. Dr. Walter Grünzweig (TU Dortmund)
Prof. Dr. Hanjo Berressem (Uni Köln)
Studierende des Englischen Seminars der Uni Köln
Scott Meyers (University of Virginia, gegenwärtig TU Dortmund)

Elisabeth Lilge, Flöte • Christoph Aißlinger, Viola
Sophia Herber, Mezzosopran • Simon Bailey, Bariton
Jugendliche aus dem Schüler*innen-Projektchor „Song of Democracy“
Chor des Bach-Vereins Köln
Thomas Neuhoff, Klavier, Leitung und Moderation

Mi, 22. April 2020
AULA UNI KÖLN • 19:00 UHR
EINTRITT FREI

Veranstaltung des Bach-Vereins Köln in Kooperation mit dem Amerika Haus e. V. NRW
und dem Englischen Seminar I der Universität zu Köln

Aula im Hauptgebäude der Universität zu Köln
Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln
Haltestelle Universität: Linien 9, 130, 142
Haltestelle Weisshausstraße: Linie 18



collegium musicum
der Universität zu Köln



Wasser – ein wenig beachtetes Lebenselixier



Von Tanja Notthoff

Es ist fast kostenlos und so gut wie immer verfügbar - zumindest in Deutschland. Doch selbst in einem Land, in dem Wasserknappheit bisher keine ernsthafte Rolle gespielt hat, waren die Veränderungen in den Sommermonaten der letzten Jahre deutlich spürbar. Die heißen Temperaturen haben in der Natur und den Wasserreservoirs Spuren hinterlassen. Auch wir in Deutschland merken (vielleicht zum ersten Mal) den Klimawandel am eigenen Leibe. Es ist also Zeit, sich über die Ressource Wasser Gedanken zu machen.

Wasser ist eine Grundvoraussetzung für jede Form des Lebens. Und obwohl der Zugang zu sauberem Trinkwasser und zu sanitärer Grundversorgung am 28. Juli 2010 mit 122 Länderstimmen zu einem Menschenrecht erklärt wurde, ist es eine Tatsache, dass ca. eine Milliarde Menschen keinen Zugang zu sicherem und sauberem Trinkwasser haben.

Um für die Wasserversorgungsprobleme und die Förderung des Wassermanagements auf politischer und gesellschaftlicher Ebene zu sensibilisieren, ruft der Weltwasserrat (siehe Infokasten) alle drei Jahre zum Weltwasserforum auf. Während der Woche des Weltwasserforums findet auch der internationale Weltwassertag statt. Ziel des von der UNESCO

ins Leben gerufenen Weltwassertages ist es, auf die Bedeutung des Wassers als Lebensgrundlage für die Menschheit aufmerksam zu machen. Dieser Gedenk- und Aktionstag fällt in diesem Jahr auf den 22. März und steht seit 1992 jedes Jahr unter einem anderen Motto. Im Jahr 2020 lautet dieses: „Wasser und Klimaschutz“. Mit diesem Motto verbinden die Vereinten Nationen drei Appelle:

1. Everyone has a role to play (*Jede*r spielt eine Rolle / kann etwas bewirken*)
2. We cannot afford to wait (*Wir können es uns nicht leisten, zu warten*)
3. Water can help fight climate change (*Wasser kann im Kampf gegen den Klimawandel helfen!*)

Das Team des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) an der UzK möchte diese Appelle der Vereinten Nationen aufgreifen und durch Informationen auf dem Gesundheitsportal (bgm.uni-koeln.de) Informationen und Ideen liefern, die den nachhaltigen Umgang mit Wasser und dessen Bedeutung für die Gesundheit thematisieren. Schließlich besteht der menschliche Körper zu über 70 % aus Wasser. Ein Mangel an Wasser bleibt deshalb nicht folgenlos, da das Funktionieren des Körpers darauf angewiesen ist. Schon ein Flüssigkeitsmangel von

1,5 % wirkt sich laut einer Studie der Universität Connecticut (USA) negativ auf die Konzentration, die Lernfähigkeit und das Erinnerungsvermögen der Proband*innen aus. Negative Gefühle wie Angst, Anspannung und Müdigkeit wurden demnach schon bei leichter Dehydrierung gefördert.²⁺³ Es ist also nur konsequent (und eigentlich so einfach), ausreichend viel zu trinken.

Laut einer Studie der Techniker Krankenkasse in Zusammenarbeit mit dem Forsa-Institut aus dem Jahr 2019 „Trink Was(ser), Deutschland!“ schafft es jedoch jede*r Siebte unter 40 nicht, genug zu trinken und den täglichen Flüssigkeitsbedarf zu decken. Die Hälfte der Berufstätigen vergisst bei Stress zu trinken. Damit einher geht, dass Wenigtrinker*innen (weniger als 1,5 – 2,5 Liter am Tag) laut der Studie häufiger Gesundheitsbeschwerden haben.

Das BGM-Team möchte daher den Fokus des Jahres 2020 auf die Bedeutung von Wasser für unser Leben legen und Sie regelmäßig im Rahmen unserer **Infokampagne** „trinkH₂O“ über verschiedene Kanäle informieren, sensibilisieren und zum reichlichen Wassertrinken motivieren.

Ein guter Grund mehr, zum großen Glas zu greifen und reines,

kühles, kölsches Wasser zu trinken. Zum Wohl! Wünscht Ihr BGM-Team

Mehr interessante Ergebnisse der „Trink Was(ser), Deutschland!“-Studie sowie zahlreiche Links zu den Themen: Gesundheit und Nachhaltigkeit finden Sie auf dem Gesundheitsportal der UzK unter bgm.uni-koeln.de 🍷🍷🍷

Der Weltwasserrat ist eine internationale Organisation, bestehend aus Stakeholdern unterschiedlicher Nationen, der sich auf die politischen Dimensionen von Wassersicherheit, Anpassung und Nachhaltigkeit konzentriert. Der Rat möchte zu kritischen Wasserfragen mobilisieren, indem er die Menschen in die Debatte einbezieht und herkömmliche Denkweisen in Frage stellt. Der Weltwasserrat ist Katalysator kollektiver Aktionen, die während und zwischen jedem Weltwasserforum - der weltweit größten Veranstaltung zum Thema Wasser - stattfinden.⁴

Quellen:
1 www.worldwaterday.org, [aufgerufen am 11.02.2020].
2 Armstrong, Lawrence E. et al. "Mild dehydration affects mood in healthy young women." *The Journal of nutrition* 142 2 (2012): 382-388.
3 Ganio, Matthew S., et al. "Mild Dehydration Impairs Cognitive Performance and Mood of Men." *British Journal of Nutrition* 106 10 (2011): 1535-1543.
4 www.worldwatercouncil.org, [aufgerufen am 11.02.2020].

Foto: Samara Doole on Unsplash

Zum 8. Mal in der Studiobühne



Volles Haus beim Nachwuchsfestival

Von Franz Bauske

Die Studiobühne bietet seit 8 Jahren an drei Tagen zu Jahresbeginn Akteuren in Theater, Tanz, Musik und Literatur eine Gelegenheit, sich in maximal 15 Minuten zu präsentieren. Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW unterstützt das Format, das gerne genutzt wird, wie man aus den rund 50 Präsentationen ersehen kann.

Von Seiten der Zuschauer gibt es ein ebenso großes Interesse. Wer eine Aufführung erhaschen will, muss Geduld mitbringen. Lange Schlangen vor der Eingangstür zeugen von großer Nachfrage. Obwohl drei Spielstätten in der Alten Mensa zur Verfügung stehen, finden nicht alle Interessenten Platz. Und da ist Dietmar Kobboldt konsequent: Für den großen Saal zählt er bis 112, mehr Personen sind nicht erlaubt. Kurz vor meiner Nase ist Schluss. Meine Enttäuschung löst sich, als es noch einige Plätze auf der Galerie gibt.



Studiobühneleiter Dietmar Kobboldt eröffnet das Festival

Für eine zweite Veranstaltung konnte ich meine Enttäuschung mit drei Studentinnen der Interkulturellen Kommunikation und Bildung aus der HumF teilen, die es ebenfalls erwischte hatte: Saal voll. Sie waren, was ihr Alter betrifft, repräsentativ für den größten Teil der Zuschauer. Das Publikum ist jung. Woher ihr Interesse für diese Veranstaltung rühre, frage ich sie. Sie würden

sehr häufig abends gemeinsam ausgehen und kulturelle Veranstaltungen besuchen, insbesondere würden sie ihren Erstsemesterstatus nutzen. So z.B. am Vortag im Theater der Keller. (Erstsemester der Kölner Hochschulen erhalten in vielen Spielstätten freien Eintritt.)

„Und was waren jetzt die Highlights bei der diesjährigen

Ausgabe?“ - frage ich Dietmar Kobboldt. „Einzelne Beiträge herauszuheben, verbietet natürlich die Objektivität. Aber das wirkliche Highlight auch in diesem Jahr war wieder unser wunderbares Publikum, das manchmal viel Geld aufbringen musste, aber uns und alle Produktionen offen, fair und zum Teil begeistert begleitet hat.“ 🍷🍷🍷

Die Studiobühne Köln besteht seit 1920 und ist somit das älteste deutsche Universitätstheater. Aus einem zu Beginn reinem Theaterbetrieb entwickelte sich Ende der 1960er Jahre ein experimentelles Aktionsfeld über das Medium Theater hinaus. Seit den 1970er Jahren betätigt sich die Studiobühne auch als Filmwerkstatt und bietet Arbeitsmöglichkeiten in den Bereichen Film, Fotoausstellung, Bühnentanz und vor allem Theaterproduktion.

Aus: https://de.wikipedia.org/wiki/Studiobühne_Köln

studiobühne köln

Eigenproduktionen sowie Koproduktionen mit freien Gruppen und Theatern / studentische Theaterproduktionen im Rahmen von „UniBühne“ / kostenlose Übungsprogramme in den Bereichen Schauspiel, Regie, Fotografie, 16mm Film und Video. Informationen und unser aktuelles Programm finden Sie unter studiobuehnekoeln.de



Rektor Freimuth arrangiert für die Big Band der Universität

Eine neue Tradition?

Von Franz Bauske

Unter dem wortspielerischen Titel „Two Good“ lud die hauseigene Big Band „The Swingcredibles“ zu einem ihrer traditionellen Doppelkonzerte ein.

Dieses Mal war das mit hochklassigen Kölner Jazzmusikern besetzte Matthias Schwengler Sextett zu Gast, welches Eigenkompositionen des Bandleaders im Stile der Hardbop/Neobop-Ära spielte und von den Zuhörern in der voll besetzten Aula 2 mit viel Applaus bedacht wurde.

Die Swingcredibles, unter der Leitung von Johannes Nink und moderiert von Michèl Felgner, entführten danach in ein gewohnt abwechslungsreiches Programm. Sie spielten sowohl von Nink geschriebene Arrangements von Klassikern wie „When you're smiling“ als auch unbekannte und selten gehörte Titel. So zum Beispiel das ungewöhnliche, von einer Reise nach Rumänien inspirierte und mit folkloristischen

Elementen gespickte Stück „Happy Cemetery“ des amerikanischen Komponisten Daniel Barry. Wunderbare Musik! Da macht es Spaß auf dem Friedhof zu sein.

Höhepunkte des Abends waren sowohl eine Uraufführung einer Eigenkomposition von Nink als auch ein Eigenarrangement des Matt Dennis-Klassikers „Angel Eyes“ von unserem Rektor Axel Freimuth.

„Beware the ermine moth“ („Vorsicht vor der Gespinstmotte“) heißt Ninks quirlige Komposition im 12/8-Takt. Angesprochen auf den etwas rätselhaften Titel, teilte Nink mit, dass dies natürlich ein wenig sarkastisch sei und daher komme, dass im vergangenen Sommer, als er das Stück fast fertig hatte und einen Titel suchte, häufig die eingesponnenen Bäume und Sträucher am Rheinufer als Werk des tatsächlich nicht ungefährlichen Seidenspinners betrachtet wurden. Tatsächlich

stammen die Spinnereien jedoch von der harmlosen Gespinstmotte.

Freimuth, der im letzten Jahr bereits Debussy für das Sinfonieorchester arrangierte, überzeugte mit seinem ersten und sowohl spannenden als auch gefühlvollen Arrangement für die Big Band. Auf die Frage, wie er dazu gekommen sei, nun für die Big Band zu arrangieren, antwortet er: „Ich habe die Band bei der letztjährigen Feier in der Philharmonie gehört. Da wurde mein Interesse geweckt, etwas für sie zu schreiben“. Und wie kommt ein Physiker zur Musik, hake ich nach? Er habe Gitarre in einer Band gespielt, seine Frau übrigens Piano. Freimütig berichtet er, dass er sie in dem Zusammenhang auch kennengelernt habe. Sie spiele noch immer hervorragend. Das Rektoramt lasse es indes nicht zu, täglich zu üben, um auf gutem Spielniveau zu bleiben, aber ab und an mal ein Arrangement zu schreiben, schaffe er noch. Schließlich erläutert er,

wie er das macht: Er habe die Harmonien von „Angel Eyes“ (1946) genommen und die Partitur am Computer geschrieben. Es sei bei der Aufführung für ihn dann sehr aufregend, ob es so klingt, wie er sich das gedacht habe. Lobend hebt er hervor: „Der Band ist die Umsetzung erstklassig gelungen - auch die Soli. Ich bin hochzufrieden.“

Die Band zeigte sich von der Zusammenarbeit außerordentlich angetan. Sie hofft, dass der Rektor auch weiterhin Arrangements für die Swingcredibles schreibt und damit eine Tradition begründet. Diese neue Gepflogenheit hatte auch Sophia Herber vom Collegium musicum bei der Begrüßung zu diesem ersten Termin der UNIVERSITÄTSKONZERTE im neuen Jahr hervorgehoben.

Wenn er es noch einmal tun sollte, sprechen wir von Brauchtum!



Die Big Band der Universität Die Swingcredibles in der Aula



gefördert und gesponsert von:



Foto: shutterstock_371572213 - AMIC-Leoporello

Neues aus der PE

Für Technik und Verwaltung

Neues Seminar „Erfahrungsaustausch für Projektleitungen“

Die „Basisschulung Projektmanagement“ haben zahlreiche Kolleg*innen aus allen Bereichen der UzK besucht. Zusätzlich zur Schulung für Projektleitungen bieten wir nun den „Erfahrungsaustausch für Projektleitungen“ an. Unter fachkundiger Moderation werden hier praktische Stolpersteine sowie Tipps bei der Projektplanung und –durchführung diskutiert. Auch wird es einen kurzen theoretischen „Auffrischungs-Input“ geben. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, die Theorie mit der praktischen Umsetzung zu verzahnen und auf die Spezifika bei der Durchführung von Projekten an der UzK einzugehen.

Neues Seminar „Schulung für Prozessmodellierer*innen“

Seit letztem Jahr bieten wir die „Basisschulung Prozessmanagement“ an, die sich an alle Beschäftigten richtet. Die Methoden zur Abbildung und Verbesserung der eigenen und übergreifenden Arbeitsabläufe bieten den Teilnehmenden die Möglichkeit, Gelerntes unmittelbar auf das eigene Arbeitsumfeld anwenden zu können - ob als Grundlage für Verbesserungen im Arbeitsalltag, als Einarbeitungshilfe für neue Kolleg*innen oder als Grundlage zur Digitalisierung von Arbeitsabläufen. Für Kolleg*innen, die die Tool-unterstützte Prozessmodellierung mit Microsoft Visio erlernen wollen, bieten wir die „Schulung für Prozessmodellierer*innen“ an. Neben dem Tool wird das Vorgehen einer Prozessaufnahme und –dokumentation vermittelt.

- Die Fortbildungsangebote finden unter der Leitung der Abteilung Organisationsentwicklung statt. Alle Termine finden Sie im internen Weiterbildungsprogramm unter der Rubrik Prozess- und Projektmanagement (<https://fortbildung.verw.uni-koeln.de/>).

Für die Wissenschaft

Das Veranstaltungsprogramm der PE Wiss ist online!

Das Veranstaltungsprogramm 2020 der PE Wiss können Sie ab sofort unter www.pewiss.uni-koeln.de nach Zielgruppen geordnet einsehen und sich online anmelden. Ob Early Career Researcher (Doktorand*innen und Postdocs) oder Advanced Researcher (wissenschaftliche Beschäftigte im Akademischen Mittelbau und Professor*innen), nutzen Sie das Angebot überfachlicher Weiterbildung, Karriereentwicklung, Führung und Management sowie Gesundheit am Arbeitsplatz!

Projektpilot für Personalentwicklungsgespräche in den Fakultäten gestartet

Im Rahmen einer Pilotphase erprobt die Personalentwicklung Wissenschaft (PE Wiss) im kommenden Jahr Personalentwicklungsgespräche (PEG) in der Wissenschaft. 5 von 6 Fakultäten sind mit je zwei Professor*innen, einer Leitungskraft der dezentralen

Verwaltung und je 2 - 3 Mitarbeitenden beteiligt. PEG zielen auf verbesserte Zusammenarbeit durch wertschätzende und verbindliche Kommunikation. Das Rektorat folgt mit dem Projektauftrag der Selbstverpflichtung der UzK im "Vertrag gute Beschäftigungsbedingungen" sowie in der "Human Resources Strategy for Researchers (HRS4R)". Über eine fakultätsweite Ausweitung wird Ende 2020 entschieden. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite www.pewiss.uni-koeln.de. (Kontakt per E-Mail: peg-wiss@verw.uni-koeln.de)

Förderung und Erhaltung von Gesundheit am Arbeitsplatz

In diesem Jahr bietet das Betriebliche Gesundheitsmanagement verschiedene zielgruppengerechte Seminare zur Förderung und Erhaltung von Gesundheit am Arbeitsplatz an. Der Fokus liegt hierbei auf Achtsamkeit, Stressresilienz, Work-Life-Balance und gesunder Selbststeuerung und Führung im Arbeits- und Wissenschaftsalltag. Eine Übersicht der Seminare sowie Informationen zum Anmeldeprozess finden Sie unter bgm.uni-koeln.de.



Pinnwand



Fotos: Susanne Geuer

Gesehen am 21.02.2020: Dreck, ganz nachhaltig...

ABW-Mitarbeiter klauben mit chirurgischem Geschick Kleiner Feigling - Fläschchen und anderen karnevalistischen Müll aus den Schienen. Eimer für Eimer. Weiberfastnachts-Nachsorge am Zülpicher Platz. Beeindruckt hat mich auf dem Weg zum Institut – die Zülpicher entlang, über den Oma Kleinmanns-Weg durch den Grüngürtel zur Chemie - wie viele Glasscherben und Fläschchen trotz Glasverbot die Wege und Beete zierten. Am Spielplatz an der KiTa war gleich eine ganze Scherbensammlung um den Mülleimer (nicht drin!) und unter einem Baum. Ausnahmezustand im Quartier Latin. Alle Jahre wieder. Bei uns in der Chemie musste man/frau sich einen Passierschein besorgen, wenn er/sie nach 9 Uhr das Gebäude betreten wollte. Es wurde abgeschlossen, um von Feiernden nicht als Schlafplatz, Toilette oder Stundenhotel genutzt zu werden.

SG

Dieselfahrverbote in Köln?

Im November 2017 hatte die Deutsche Umwelthilfe mit ihrer Klage beim Kölner Verwaltungsgericht in erster Instanz gewonnen und es sollte eine weiträumige Sperrzone für Dieselfahrzeuge geben, da es regelmäßig zur Überschreitung von dem EU-Richtwert von 40 µg Stickstoffdioxid pro Kubikmeter Luft kommt. NRW ging in Berufung, Köln überarbeitet seinen Luftreinhalteplan, der seit April 2019 gültig ist und sperrte im August 2019 die Innenstadt für LKW über 7,5 t. Das Oberverwaltungsgericht in Münster bestätigte aber im September das Urteil. Allerdings sollten Fahrverbote „unter Berücksichtigung aller Umstände verhältnismäßig sein“. Das würde streckenbezogene Fahrverbote bedeuten für Celvischer Ring, Neumarkt, Luxemburger Straße und Justinianstraße. Betroffen wären alle Fahrzeuge der Diesel-Abgasnorm Euro 1-4, später auch 5 und Benziner Euro 1 + 2. Wann nun welches Fahrverbot kommt, ist noch offen, da NRW in Berufung gegangen ist und das Bundesverwaltungsgericht Leipzig über das Urteil entscheiden muss. (Stand 03.02.2020) Mittlerweile sind die Werte an allen Messpunkten in Köln im vergangenen Jahr gesunken. Lediglich am Clevischen Ring und an der Justinianstraße liegen die Werte mit 44 µg/qm und am Neumarkt mit 41µg/qm über dem Richtwert. SR

Quelle: Die Zeit, ADAC, Kölner Stadtanzeiger

Personalversammlung:

Liebe Kolleginnen und Kollegen im TuV-Bereich, bitte merken Sie sich folgenden Termin vor. Am 2. April findet die Personalversammlung des Personalrats TuV in der Aula statt. Uhrzeit: 9 bis 11 Uhr.

Personalratswahlen: In diesem Jahr stehen die Wahlen für die Interessenvertretungen an. Die Wahl für den Personalrat TuV findet Ende Mai, die Wahlen zum Personalrat für das wissenschaftliche und künstlerische Personal am 10. Juni statt. Weitere Informationen finden Sie rechtzeitig vor den Wahlen auf den Seiten der Personalräte oder der Abt. 11.

Weihnachtsrätselgewinner

Liebe Kolleg*innen, das muss jetzt mal gesagt werden: Ihr wart toll!! So viele Einsendungen von Mitraterinnen und -ratern sind in den letzten Monaten bei uns eingegangen, dass wir noch ein paar Preise draufgelegt haben. Und nun die Gewinner*innen:

3. Preis: Ein mituns-Magnet geht an Anna-Katharina Zurnieden, Asim Can und Dranfile Elsner. 2. Preis: Ein mituns Schlüsselband aus der Manufaktur „Ideenbär“ geht an Sabine Mischke und Christian Schepers. 1. Preis: Einen Gutschein für TIMERIDE Köln für die ganze Familie <https://timeride.de/koeln/> hat Nicole Peckhaus gewonnen. SG

Experimentiercamp

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität, liebe Studierende,

in den Sommerferien bieten wir zum 8. Mal das **Experimentiercamp** an! Die Projektwoche ist vom **3. - 7. August** (letzte Ferienwoche) und steht **Kindern sowohl von Universitätsangehörigen als auch von Studierenden der Universität zu Köln** offen. Zielgruppe sind Kinder, die **aktuell in der 5. - 7. Klasse** sind.

Wieder gibt es ein abwechslungsreiches Programm. Eine Woche (täglich von 8.30 bis 16.30 Uhr) kann experimentiert und geforscht werden. Dabei wird jeder Tag unter einem anderen Thema stehen. Die Themen werden im Vorfeld auf der Webseite der Lehr-Lernlabore bekanntgegeben. Auf jeden Fall wird der Spaß am selbständigen Experimentieren nicht zu kurz kommen!

Organisiert wird die Projektwoche von den **Lehr-Lernlaboren der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät**. Betreut werden Ihre Kinder von Studierenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die **Anmeldung** ist über die Seite der **Lehr-Lernlabore** möglich: www.lernlabore-mnf.uni-koeln.de

Wir freuen uns über zahlreiche junge, neugierige NaturwissenschaftlerInnen!

Kontakt:

Markus van de Sand, Lehr-Lernlabore, markus.vandesand@uni-koeln.de, 470-2568





„Vamos a la playa!“
Betriebsausflug der UzK
Infos zum Ausflug und
Anmeldungen in der
Juniausgabe der mituns